



# Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise. Anzeigen lt. Preisliste 19. Verlag u. Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: B 2 Lützow 0671. Zahlungen: Postcheckkonto Berlin Nr. 24919. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

## Krote „Regierung“ will Madrid verlassen Vor Ueberfiedlung von Madrid nach Barcelona — Sowjetbolschafster damit einverstanden

Burgos, 21. Oktober.

Aus verlässlicher Quelle wird über ein privates Gintgespräch zwischen Madrid und Barcelona berichtet, das internationale Enthüllungen über die augenblicklichen Pläne der roten Madrider „Regierung“ bringt. Der rote Minister Prieto benützte die augenblickliche Arbeitsunfähigkeit infolge angeblicher Erkrankung des Madrider „Ministerpräsidenten“ Largo Caballero, um seinen Plan, Madrid zu räumen und den Sitz der roten „Regierung“ nach Barcelona zu verlegen, vorzubereiten. Diese Absicht Prietos wäre schon lange durchgeführt worden, wenn nicht der sowjetrussische Bolschafster bisher dagegen gewesen wäre. Nach der Niederlage von Oviedo habe, so wurde in dem abgelaufenen Gintgespräch mitgeteilt, Moses Rosenberg seine Meinung geändert. Man glaubt in Burgos, daß die rote „Regierung“ nunmehr bald nach Barcelona überfiedeln wird, um dort eine „unabhängige Sowjetrepublik“ auszurufen. In dem fraglichen Gintgespräch wurde u. a. auch von einer wachsenden Panik angesichts des Vordringens der nationalen Truppen gesprochen.

### Kahenjammer in Madrid

Burgos, 21. Oktober.

Einige Madrider Pressestimmen beneiden einen zunehmenden Pessimismus in der spanischen Hauptstadt und die wachsende Erkenntnis der wahren Lage. So rechnet die Zeitung „Informaciones“ bereits mit der Möglichkeit des baldigen Falles der Hauptstadt und kündigt an, daß damit alles für die Roten verloren sei. „La Libertad“ äußert ohne Umschweife, daß die demokratisierten und zügellosen Militärtruppenteile nicht auf einen erfolgreichen Widerstand mehr hätten. Die „Politica“ rät dringend, ein Reserveheer aufzustellen, das für den Fall, daß die gerade an der Front befindlichen roten Truppen erneut geschlagen würden, diese erheben und die Verteidigung Madrids übernehmen könne.

### Paßzwang in Madrid

Paris, 21. Oktober.

Der Rundfunk von Barcelona teilt mit, daß jeder, der Madrid verlassen wolle, künftig einen Paß benötige. Personen, die ohne im Besitz eines Passes zu sein, die spanische Hauptstadt zu verlassen versuchten, würden als verächtlich angesehen.

### Nationalistischer General telefonierte mit Madrid

Sevilla, 20. Oktober.

Die von General Varela befehligten Truppen sehen ihren Vormarsch auf Madrid weiterhin fort. Die bereits gemeldete Einnahme der etwa 30 Kilometer von der Hauptstadt entfernten Ortschaften Yuncos und Alcasas erfolgte unter starken Verlusten der von Oberstleutnant Mena, einem früher aus dem Heere ausgeschiedenen fahnenführenden Offizier der Marocko-Armee, angeführten roten Truppen. Die Nationalisten, die den Feind mit ungeheurer Wucht im Nahkampf mit Handgranaten angriffen, riefen das nach dem berühmten Revolutionär Maura benannte Bataillon auf und erbeuteten umfangreiches Kriegsmaterial, darunter eine moderne, von Polizeibeamten betriebene Radiostation. Der Frontberichterstatter des „ABC“ stellt fest, daß in den Dörfern Plantagen ungezählte Tote der Roten liegen, und daß der Gegner in wilder Flucht zu entkommen versuchte, ohne seine 7,5-Zentimeter-Artillerie einzuliefern.

General Varela ließ sich sofort nach der Einnahme Yuncos telefonisch mit dem Madrider Kriegsministerium verbinden und verlangte den „Kameraden Minister“ zu sprechen, dem er seine neue Niederlage mitteilte und die hoffnungslose Lage Madrids darlegte. Die Mitteilungen des siegreichen nationalistischen Befehlshabers riefen in dem roten Kriegsministerium ungeheure Beifügung hervor; Varela bekam geantwortet, daß man bis zum letzten Widerstand leisten werde.

### Kotes „Mittelmeerheer“ unter sowjetrussischem Kommando

Burgos, 21. Oktober.

In Katalonien soll ein der Kontrolle der marxistischen Parteien und der Führung durch bekannte Anarchisten unterstelltes Freiwilligenheer gebildet werden. Diese Truppe wird nach sowjetrussischem Muster zusammengefaßt und ausgebildet werden. Es scheint die Absicht zu bestehen, den sowjetrussischen Generalkonjunkt Antanow in Barcelona zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Diese Armee wird den Namen „Mittelmeerheer“ erhalten.

### Neue Beauftragung des Ingenieurs Wilhelm Keppler

Berchtesgaden, 20. Oktober.

Der Führer und Reichsstatler hat, wie bereits bekanntgegeben, durch die Verordnung vom 18. Oktober 1936 den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring mit der Durchführung des neuen Vierjahresplanes beauftragt. Dieser Auftrag umfaßt auch die dem Beauftragten des Führers und Reichsstatlers für Wirtschaftsfragen, Ingenieur Keppler, seinerzeit übertragenen Aufgaben. Aus diesem Grunde hat der Führer und Reichsstatler die Beauftragung des Ingenieurs Keppler mit Wirtschaftsfragen und mit der Sonderaufgabe Hochstoffe zurückgenommen. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird inmehrdah seines neuen Arbeitsbereichs dem Ingenieur Keppler ein bedeutendes Sondergebiet zur Bearbeitung übertragen.

Der Führer und Reichsstatler hat Ingenieur Keppler bei dem Ausscheiden aus seiner bisherigen Tätigkeit seinen besonderen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ufm. Die dem Führer von der dritten Reichstagung für Vor- und Frühgeschichte übermittelten Grüße erwiderte dieser mit folgendem Telegramm: „Für die mir von der Reichstagung für Geschichte telegraphisch übermittelten Grüße sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich erwidere sie mit aufrichtigen Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit.“

### Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 20. Oktober.

Dicht hinter dem kleinen Bahnhof Foulain in der Nähe von Chaumont fuhr in der vergangenen Nacht der Schnellzug Paris-Belfort auf den Schnellzug Paris-Basel auf, der wegen eines Schabens an der Bremse auf offener Strecke halten mußte. Bei dem Zusammenstoß fanden zwei Personen, darunter der Maschinist des gerammten Zuges, den Tod, drei weitere trugen Verletzungen davon. In dem Aufkommen eines Schweizer Fahrgastes, des Industriellen Pauli aus Basel, dem beide Beine gebrochen wurden, wird gewewelt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris-Belfort, der sich um die Haltsignale an dem Bahnhof Foulain nicht gekümmert hatte. Er ist bereits in Haft genommen worden. Beide Züge konnten, nachdem eine Hilfsmaschine aus Chaumont die Opfer geborgen und die Unfallstelle aufgeräumt hatte, ihre Fahrt fortsetzen.

### Ein holländischer Dampfer gekentert

Bisher 73 Vermißte

Amsterdam, 20. Oktober.

Dienstag früh kenterte, wie aus Batavia gemeldet wird, der holländische Dampfer „Van der Wijf“ auf der Höhe von Lambong Palis (Sana). Das Schiff hatte einschließlich der Besatzung etwa 250 Personen an Bord, von denen bisher noch 73 vermißt werden. Der Dampfer war von Serabaja nach Semarang unterwegs.

Bereits in der Nacht hatte die „Van der Wijf“ SOS-Rufe ausgesandt. Dann verstaumte der Sender des Dampfers plötzlich. Zu Hilfe gelangte der Dornier-Flugzeuge der niederländisch-indischen Marine konnten an der Unfallstelle zahlreiche Schiffbrüchige in den Wellen wahrnehmen. Darauf eilten mehrere Schiffe zu Hilfe. Diese konnten bisher 14 europäische Fahrgäste, zwei Kinder, den europäischen Kapitän, alle Offiziere, den Steward, drei Angehörige und 121 Eingeborene aus der See retten. Acht Europäer, drei europäische Kinder, der Junker, zwei Büro-Angestellte und etwa 59 Eingeborene werden noch vermißt.

Die „Van der Wijf“ hielt den Verkehr im niederländisch-indischen Archipel aufrecht. Das Schiff wurde 1921 gebaut und hatte eine Wasserverdrängung von 2633 brt. Es gehörte der holländisch-königlichen Paketfahrt-Gesellschaft.



Gebrochener Deich im Alten Lande

Die Sturmflut richtete besonders an der Nordseeküste große Verheerungen an. Hier sieht man einen zerstörten Deich bei Mittelförden im Alten Lande nach der Katastrophe. Mit Sandsäcken und Pfählen gelang es den Einwohnern, die durchbrochenen Stellen notdürftig wieder zu schließen.

(Presse-Bild-Zentrale-M.)

# Rangsdorfer Verkehrs wünsche

(Schluß)

Eine andere, in der Gemeinde schon oft angeregte einseitige Hilfe würde darin liegen, daß solange der Bahnhof auf der Rangsdorfer abgekehrten Seite liegt, ein einfacher, aus Holzkonstruktion bestehender Fußgängersteig mit Treppenaufgang vom Bahnhof quer über die Gleise bis zur Taunusstraße erstellt würde. Das würde nicht nur für den ganzen Ortsteil rechts des Bahnübergangs eine wesentliche Erleichterung und Zeitersparnis bedeuten, sondern auch dem die Seebadallee benutzenden Publikum die Möglichkeit geben, ohne Überqueren der Bahnstrecke und ohne das damit häufig verbundene Warten an der Schranke über den Fontaneplatz und die Pfeilstraße in die Seebadallee und ebenso umgekehrt kommen zu können. Eine gewaltige Entlastung des Bahnübergangs vom Fußgängerverkehr wäre damit erreicht. Alle solche Dinge kosten natürlich Geld. Es ist deshalb notwendig, auch hierüber ein offenes und freies Wort zu reden, damit die Volksgenossen von Rangsdorf sich die unter Umständen für sie erwachsenden finanziellen Folgen bewußt werden. Manche sind leicht geneigt, an die Gemeinde alle möglichen Anforderungen zu stellen, ohne zu bedenken, daß sie selber zusammen mit den anderen Volksgenossen diese Gemeinde sind, daß sie also die Forderungen, die sie erheben, mit an sich selber richten und, wenn sie nachher im Steuerzettel zum Ausdruck kommen, nicht darüber lächeln dürfen.

Was zunächst die Bahnhofsfrage und die Verbreiterung ihres Bürgersteiges anlangt, so kommen hier drei Faktoren in Betracht. Die Straße selber ist Kreisstraße. Aber dieser Teil der Straße liegt innerhalb der Ortsloge, und der Kreis ist deshalb berechtigt, die Gemeinde alle möglichen Anforderungen zu stellen. Das zur Verbreiterung des Bürgersteiges erforderliche Gelände gehört dem Reichsbahnfiskus. Dieser würde vermutlich unter gewissen Voraussetzungen bereit sein, das benötigte Gelände herzugeben, aber er wird nicht gesonnen sein, auch noch Kosten zu übernehmen, zu denen er nicht verpflichtet ist. Wir haben also den Zustand, daß drei Stellen vorhanden sind, auf deren gemeinsame Mitwirkung es ankommt, wobei aber die Kosten ganz oder zum überwiegenden Teil an der Gemeinde hängen bleiben würden.

Die Finanzen der aufstrebenden Gemeinde Rangsdorf vertragen natürlich schon von Haus aus keine Überbelastung. Man kann seitens der öffentlichen Hand Ausgaben, die nicht bloß der lebenden Generation, sondern auch kommenden Generationen zugute kommen, auf den Anleihebeweg verweisen. Hier würde es sich aber nur um Ausgaben zur vorübergehenden Befreiung eines Platzes handeln, denn nach vollogener Bahnhofsarbeiten wären alle diese Dinge wieder überflüssig. Solche Ausgaben könnten also nicht auf Schulden gemacht, sondern sie müßten aus laufenden Mitteln bestritten werden. Schulden sollen und dürfen in den Gemeinden zur Zeit überhaupt nicht gemacht werden; sie werden von der Aufsichtsbehörde, abgesehen vielleicht von ganz besonders dringlichen Ausnahmefällen, nicht genehmigt. Der Gedanke, derartige Ausgaben in den Haushalt einzubauen, führt auch auf Schwierigkeiten, denn die Deutsche Gemeindeordnung

hat im Interesse der Verbeiführung und Erhaltung gesunder Gemeindefinanzen den Gedanken des Haushaltsausgleichs in den Mittelpunkt der kommunalen Finanzberatung gestellt und außerdem Bestimmungen über die Bildung von Rücklagen erlassen, die zunächst erfüllt werden müssen. Aber abgesehen von alledem: wenn die Volksgenossen von Rangsdorf im nächsten Jahre auf ihrem Steuerzettel eine Erhöhung der Bürgersteuer um fünf bis zehn Prozent, eine Einführung der Getränkesteuer, eine Aufrechterhaltung der Hundesteuer und sonstige Ueberlastungen vorfinden würden, dann würden sie wahrscheinlich nicht ausgehen, daß das die Folge ihrer Wünsche und ihrer Durchführung sei, sondern sie würden insgesam über die Gemeinde, die sie doch selber in ihrer Zusammenfassung sind, lächeln und ihr Vorwürfe machen, daß sie keine bessere Finanzpolitik betrieben habe.

Nun gibt es Vorschläge, mit denen wir uns auch noch kurz auseinandersehen wollen, die dahin gehen, solche Arbeiten durch den Arbeitsdienst, durch die Technische Nothilfe oder durch das Militär ausführen zu lassen. Dazu ist zunächst zu sagen, daß auch das ohne Inanspruchnahme der Gemeindefinanzen nicht zu ermöglichen wäre. Der Arbeitsdienst ist in anderen, größeren Aufgaben notwendig. Er kann nicht wegen jedes Notstandes in einer Gemeinde eingesetzt oder beanprucht werden. Nennlich ist es mit der Technischen Nothilfe, die in erster Linie dazu da ist, um lebenswichtige Betriebe, wenn sie gefährdet sind, in Gang zu halten.

Was aber die Wehrmacht anlangt, so hat der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht neue Richtlinien erlassen, die zwar die Leistung militärischer Hilfe bei öffentlichen Notständen wesentlich erweitern und ergänzen, auf unsern Fall indessen nicht anwendbar sind. Denn wir müssen uns darüber im klaren sein, daß Verhältnisse, wie sie bei uns vorliegen, noch in zahlreichen anderen Gemeinden bestehen und daß sie durch Disziplin der Volksgenossen überwunden werden können. Von einem „öffentlichen Notstand“ im Sinn der Richtlinien des Reichswehrministers kann bei uns nicht die Rede sein. Es wäre ein ganz schöner Gedanke, auf ein paar Tage eine Kompanie hier zu haben, die zu Übungszwecken und ohne Behinderung des Verkehrs einen Steg über die Gleise vom Bahnhof bis zur Taunusstraße baut, das nötige Material dazu von der Gemeinde erhält und in Bürgerquartieren untergebracht wird. Aber der Gedanke ist zu schön, um wahr zu sein.

Der Reichsfinanzminister hat erst in den letzten Tagen wieder das Programm ausgegeben, daß die Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand sich in allen ihren Teilen und Zweigen dem Gebot härtester Sparsamkeit unterordnen müsse. Das gilt auch für uns.

Deshalb wollen wir uns, solange es sich nur um halbe Maßnahmen handeln könnte, bescheiden, die wollen Disziplin üben und jeder in seinem Teil dafür sorgen, daß nichts passiert. Wir wollen aber hoffen und mit allen unseren Kräften erstreben, daß die endgültige Regelung, die uns durch die Elektrifizierung der südlichen Vorortbahnstrecke gebracht werden soll, sobald als irgend möglich erfolgt.

# Diese Briefe tragen Die W-H-W Briefmarken



## und Deine Briefsachen?

Kaiserkrone) und eine kluge Führung der inneren Politik mit dem Ziele der Zusammenführung der deutschen Nation. Damit waren die Parallelen mit der Zeitzeit gegeben, denn unser Führer Adolf Hitler hat nach jahrelanger Selbsterziehung unseres deutschen Volkes sich dasselbe Ziel gesetzt und erreicht. Soll diese Einmütigkeit unseres Volkes bestehen bleiben, so ist es notwendig, daß sich jeder Deutsche in Treue und Vertrauen hinter den Führer stellt, denn nur als vollkommen geeinte Nation kann unser deutsches Volk dem Führer den Rückhalt geben, damit er auf dem Gebiete der äußeren Politik zum Heile unseres Volkes Erfolge erzielen kann. Der Kameradschaftsführer unterrichtet die Ausführungen des Redners, indem er die zweite und dritte Reichsrundung vergleicht mit dem Ergebnis, daß Adolf Hitler das von Bismarck begonnene Reichsgründungswerk innerhalb der kurzen Zeit von noch nicht 4 Jahren zur Vollendung brachte. Ein braunes Sieg-Heil und die Hymnen beschloßen den Abend.

**\* Kleinmadagow.** Das Opferbuch liegt in unserer Gemeinde am Sonntag, dem 25. Oktober 1936, von 9-10 Uhr vormittags, in der Eigenherdshalle, 3m Kamp, öffentlich aus. Bei der bekannten Gebetsfeier der Kleinmadagower Bevölkerung darf wohl erwartet werden, daß recht viele dem Ruf Folge leisten und die Zeichnung einer Spende zugunsten des W.H.W. in dem Buch festlegen. Es empfiehlt sich, Sammlungen in den einzelnen Betrieben oder sonstige Gemeinschaftssammlungen zu veranstalten und den gesammelten Spendenbetrag ins Opferbuch einzuschreiben.

**\* Die N.S. Frauenkraft** veranstaltet am kommenden Freitag, dem 23. Oktober d. J., 20 Uhr, im Gasthaus Große, Zehdenborfer Damm 219 (Endhaltestelle der Autobuslinie M), einen Gemeindefestabend, verbunden mit einer Werbung für das deutsche Frauenwerk. Aus dem am musikalischen und gesanglichen Darbietungen recht reichhaltigen Programm geht hervor, daß nach der Eröffnungssprache der Ortskammerleiterin Vgn. Johanna Burghard und die Kreisfrauenkammerleiterin Vgn. Kießer sprechen wird. Gervorgehoben sei, daß die bekannte Kammerleiterin Vgn. Margarete Arndt über ihre Mitwirkung ausgedrückt hat.

**\* In die Eigenherdshalle** berufen. Der Schulamtsbesorger Krohn aus Felgentreu und die Schulamtsbesorgerin Schneider aus Kleinmadagow sind an die hiesige Eigenherdshalle als Lehrer bzw. Lehrerin berufen worden.

**\* Schenkenhof b. Großbeeren.** Wenn der Jungbulle nachts verschwindet. Der hiesige Landwirt M war nicht wenig erstaunt, als er morgens in den Stall kam und ein wertvoller Jungbulle fehlte. Man glaube, daß dieser das Weite gesucht habe und sonstwo umherlaufe, aber abgelehnt sei. Die Aufregung war natürlich groß, und schon machten sich einige Familienangehörige auf die Suche. Glücklicherweise befand sich aber der Bulle nur einige Stunden weiter in sicherer Gewahrsam. Nachts gegen 12 Uhr hatte er sich heimlich schlüpfen und kehrte aus seinem Stall entkommen nachdem er sich vorher von der Befreiung freisetzen konnte und über das Nachherschöpf auf die Straße gekommen war, um ihm zwei hiesige Einwohner, die von ihrer Parklärche nach Hause kamen, gemeinschaftlich mit einigen Wirtsbauschleppern den Stall des Galtwirts brachten. Dort wurde er am anderen Morgen von dem wieder froh gestimmten Weibler abgeholt.

**\* 50 SA-Männer vom Sturm 7/7** (Berliner Säumgardener) weilten am letzten Sonntag in unserem Ort. Trotz der Ungunst der Witterung vertrieben sie sich die Zeit durch Sport und Geländespiel. Daneben machte auch der Sturmführer im Parteilokal Bebersdorf interessante Ausführungen über marmittige Fragen. Auch das Eintropfen wurde hier eingemommen, das allen vortrefflich mündete.

**\* Der Bereitschaftsdienst der Marschbereitschaft II** vereinte am Sonntag vormittag etwa 25 Politische Leiter aus Teltow, Osborn, Ruhlsdorf, Sputenhof, Schenkenhof im Parteilokal Bebersdorf. Infolge des überaus schlechten Wetters wurde von einem Dienst im Freien abgesehen. Bereitschaftsführer Rüdigermeister aus Teltow sprach über den Zweck und die Bedeutung des Schießens und gab Erklärungen ab über die Handhabung der Schußwaffe. Am Abend wird an zwei Sonntagen gehalten, und zwar am 8. November in Ruhlsdorf und am 22. November in Sputenhof. Vg. Rüdigermeister machte dann interessante Ausführungen über eine militärische Auswahlübung beim 3.-A. 66 anlässlich der großen Herbstmanöver des III. Armeekorps, die bei den Zuhörern begeisterte Aufnahme fanden.

**\* Stahnsdorf.** Die landliche Fortbildungsschule für die Ortschafften Kleinmadagow, Stahnsdorf und Gützkow wird Anfang November wieder eröffnet. Nach der Kreisabstimmung des Kreises Teltow über landliche Fortbildungsschulen sind alle männlichen Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre schulpflichtig. Für den Besuch dieses Winterhalbjahres 1936/37 kommen für den vorerwähnten Schulbezirk circa 40 Schüler in Frage. Infolge dieser hohen Zahl müssen zwei Klassen geschaffen werden. Der Unterricht wird wieder an der hiesigen Gemeindechule unter Leitung des Saup-

# Aus dem Kreise Teltow

## Das Opfer-Buch des Gauces Krummarm im Kreise Teltow

Durch Flugblätter und durch die Presse ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das Opfer-Buch des Gauces Krummarm in der Zeit vom 22.-25. Oktober 1936 sich im Kreise Teltow im Umlauf befindet.

Volksgenossen, die Auslegungzeit, die bereits durch Beauftragte des W.H.W. bekanntgegeben ist, ist so kurz bemessen, daß sich jeder rechtzeitig an den Auslegungsort begeben muß.

Dieserjenige Volksgenossen aber, die sich während der Auslegungzeit aus beruflichen oder anderen Gründen nicht in das Opfer-Buch eintragen können, werden hiermit gebeten, sich rechtzeitig vorher in die schon jetzt im Rathaus einer dortigen Ortschaff oder in ihrem Ortsbereich auslegenden Opferlisten einzuschreiben.

In folgenden Orten liegt das Opfer-Buch in den Abendstunden aus:

- Rowawes, Miersdorf,
- Wibau, Schulzenhof,
- Sperenberg, Troschbin,
- Ludwigsfelde, Großbeeren.

Es ist wohl selbstverständlich, daß an diesem Abend keine andere Veranstaltung stattfinden darf.

Die Volksgenossen werden hiermit nochmals gebeten, sich pünktlich in das Auslegungsort zu begeben, damit die Zeichnung der Spenden in der kurzen Zeit reibungslos und reiflos durchgeführt wird.

Nichts für mich, alles für Deutschland!

## Zuchtziehversteigerung in Zossen

Wie bereits angekündigt, fand am Montag in Zossen im Weissen unseres Landrats Dr. Brände und des Kreisbauernführers Metze eine Versteigerung von brandenburgischem und ostpreussischem Herdhub-Vieh statt. Die Kreisverwaltung hatte in der üblichen Weise 18 Bullen und 16 hochtragende Färsen aus den erwähnten Zuchtgebieten beschafft, um sie im Wege des öffentlichen Meist-

## Ständiges Zeitunglesen ist nicht Luxus, sondern Gegenstand des täglichen Bedarfs

gebotes an Jünger im Kreise weiterzugeben. Schon reich äußerlich gab sich durch die verhältnismäßig große Zahl der zur Versteigerung erzielenden Teltower Bauern und Bauerninnen das Interesse an der Veranstaltung kund. Die vorgeschätzten Tiere fanden sowohl nach Form als auch nach Leistungsnachweise allgemeine Anerkennung, die sich auch bei der Meistbietenden kundtat. Wenn auch nicht alle Wünsche reiflos befriedigt werden konnten, wurde doch ein großer Teil des Bedarfs, besonders an Zuchtbullen, gedeckt. Gerade für Bullen wird in Zukunft noch ein erhöhter Bedarf infolge der Durchführung des neuen Zuchtziegesetzes eintreten. Die Nachfrage nach Färsen war so lebhaft, daß bei weitem nicht alle Kaufinteressenten befriedigt werden konnten.

## Teltow und Umgebung.

**\* Teltow, Arbeitstagung der Politischen Leiter.** Nach langer Pause fand im Lokal von Hümlitz wieder eine Arbeitstagung der Politischen Leiter der Ortsgruppen Teltow statt. Nach dem Gesang des Liedes „Durch Groß-Berlin marschieren wir“ sprach Ortsgruppenleiter Welling zunächst über den Einfluß der Politischen Leiter für das Winterhilfswerk. Ein jeder müsse mit Liebe und Idealismus an die Arbeit gehen, damit er zum Schluß sagen könne, er habe seine Pflicht getan. Der Ortsgruppenleiter wies dann darauf hin, daß das Opferbuch des Gauces Krummarm am Vormittag des 23. Oktober in Teltow ausliegt. Einen größeren Raum nahm die Befreiung der neuen Block- und Zelleneinteilung in Anspruch. Nach der Befreiung des Arbeitsplanes wurde darauf hingewiesen, daß im kommenden Monat wieder eine größere Versammlung für das Winterhilfswerk werden wird. Nachdem Vg. Regner in längerer Ausführungen über Rasenangelegenheiten gesprochen hatte, wurde kurz die Durchführung der Feiern des 9. November getreift. Ein Ueberblick des Schulinspektors Schmidt beschloß den offiziellen Teil der Arbeitstagung.

**\* „Kraft durch Freude“** in Teltow. Am Donnerstag, dem 29. Oktober d. J., bringt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Gemeinschaft mit der NS.-Kulturgemeinde abends 8 Uhr im Saal des „Weißen Schwan“ ein Auffpiel von Otto Stöckel, „In sechs Wochen ist Hochzeit“ zur Aufführung. Dieses interessante und wirklich lustige Stück, über das in den nächsten Tagen noch Näheres zu sagen sein wird, dürfte dazu angetan sein, den „Weißen Schwan“ bis auf den letzten Platz zu füllen.

**\* „Das Opferbuch“** kommt in unsere Stadt. Am Freitag, dem 23. Oktober 1936, vormittags von 8 bis 9.30 Uhr liegt das Opferbuch des Gauces Krummarm im „Schwarzen Adler“ zur Einzeichnung für alle Teltower Volksgenossen aus. Ein jeder sollte die Gelegenheit wahrnehmen, sich in das von Gauleiter Stürck gestiftete Opferbuch mit einer Geldspende einzutragen. Am Schluß des Winterhilfswerks soll dieses Buch zusammen mit den Geldspenden dem Führer als Geburtszeitungsgegenstand überreicht werden. Es muß also für jeden eine Ehrenpflicht sein, dem Führer schon jetzt auf diese Weise eine Geburtsstagsgabe darzubringen.

**\* Fahrabgehohten.** Dem Arbeiter August S. aus Teltow wurde das Fahrrad gestohlen, das er etwa 2 Minuten an einem Baum vor dem Rathaus unangefallen abgestellt hatte. — Dem Fuhrunternehmer Paul Paeh, Teltow, wurden aus seiner Taxe I E 138 288 die Wagenpapiere gestohlen. Es handelt sich um den Zulassungsschein, die Steuerkarte und die Genehmigung zur Personenbeförderung.

**\* Die Kriegerkameradschaft Teltow** hielt am letzten Sonntag ihren Monatsappell ab. Nach der Beilegung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt SG.-Sturmführer, Major a. D. Wittmer-Berlin einen Vortrag „Heinrich I. und Siker“. Der Redner ging aus von den politischen Verhältnissen der damaligen Zeit, charakterisierte die Zeit der Karolinger und ließ vor unseren Augen die strahlende Gestalt des ersten deutschen Königs in hellen Zügen entstehen, der als ein großer Führer das deutsche Volk zur Einheit führte. Er zeigte seine gewaltigen Erfolge auf dem Gebiete der äußeren Politik (Besiegung der Reichsfeinde, Erweiterung der Grenzen nach Osten, Ueberwindung der römischen

Lehrers  
direkt fo  
umgebung  
pünktliche  
des Unte  
**Trebb**  
\* Er  
gangenen  
schickl. D  
die Pre  
1200 M  
bis 150  
bis auf  
Wald  
Waldma  
Die W  
Paar.  
Stadt ge  
guten Be  
\* T  
\* E  
ber am  
welfend w  
vertreten  
jome Ue  
gruppenle  
über die  
eit Jahre  
auf dieser  
Bohntred  
aufstreben  
an wo  
wilde Ita  
entricht.  
zur Arbeit  
die Jüge  
paar zur  
weit eben  
daß sich  
Zustände  
mündelten  
mit größt  
münungs  
rag, in  
und der  
gruppenle  
abreit im  
Berein je  
sozialist  
alle dem  
Arbeiten  
Ortsverei  
und schlo  
aufgenom  
Adolf Hit  
\* U  
nannte G  
stiftigen  
schneiden  
amit ver  
heißte Re  
sch direkt  
\* Die  
ehr groß  
Bühmungs  
aufen. E  
ware es  
eingesell  
wiese. S  
würde ger  
**Wossen**  
\* Zof  
langete  
schneide  
Juden. J  
Jolan aus  
Schmidt  
oller Fra  
vollständig  
am Tam  
lungen d  
gehenden  
im Umwo  
beg führt  
schreiben,  
Berlebung  
\* Re  
enger vert  
Kammerre  
7 Jahre  
zu keinem  
berfretret



# Ämliches

## Bekanntmachung

Der Schlichtermeister Hermann Burt jun. in Großzietzen, Kreisamt Teltow, beabsichtigt auf diesem Grundstück, verzeichnet im Grundbuch von Großzietzen, Band 21, Blatt 539, nach Maßgabe der eingetragenen Zeichnungen, statischen Berechnung und Beschreibung ein Schlachthaus zu errichten.

Zweiige Einwendungen gegen dieses Bauvorhaben sind binnen einer Ausschlussfrist von 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen.

Die Zeichnungen, statische Berechnung und Beschreibung liegen werktätig zwischen 10 und 12 Uhr in meinem Dienstgebäude hierseits, Viktoriastr. 17, Zimmer 110, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Freitag, den 6. November 1936, vormittags 10 Uhr,

in meinem Dienstgebäude, Viktoriastr. 17, Zimmer 110, mit der Eröffnung anberaumt, daß auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerspruchsberechtigten die Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen erfolgen wird.

Berlin, den 19. Oktober 1936.

Landrat des Kreises Teltow. Dr. Börnide.  
A. V. I. 144/36. Ne/Gt.

## Sparkasse des Kreises Teltow



Berlin W 35, Viktoriastraße 17.

## Kleinmachnow, Hohe Aiefer 29,

gegenüber dem Postamt,

haben wir für Kleinmachnow und Umgegend eine

## Hauptzweigstelle der Sparkasse des Kreises Teltow

eröffnet, die ermächtigt ist:

1. Spareinlagen auf neue und bestehende Sparbücher in Empfang zu nehmen und Zinsen auszusprechen,
2. Spareinlagen und Zinsen zurückzugeben und alle erforderlichen Eintragungen in den Sparbüchern vorzunehmen,
3. alle Geschäftsgänge im Depositen-, Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr zu erledigen,
4. Zinsen für die Kreisparcasse in Empfang zu nehmen,
5. Wertpapiere zum An- und Verkauf sowie zur Verwahrung und Verwahrung anzunehmen,
6. Schecks und Wechsel zur Einziehung zu übernehmen,
7. Zinsausfälle einzulösen,
8. Anträge auf Bewilligung von Hypotheken und Krediten entgegenzunehmen.

Die Hauptzweigstelle ist werktätig geöffnet von 8—15 Uhr, Sonnabends von 8—13 Uhr.

Berlin, den 17. Oktober 1936.

Der Vorstand der Sparkasse des Kreises Teltow.

Dr. Börnide.

## Reichsberufswettkampf auf dem Lande

30 000 Bauern und Landwirte als Prüfer - 1937 der RWBL. ein Dorfseil

Die Wettkampfgruppe Rührstand hat in diesen Tagen ihre ersten Beratungen für den Berufswettkampf 1937 auf dem Lande gehabt. Am 18. März werden die Ortsentscheidungen stattfinden. Sie finden in 650 Orten statt, das sind rund 1000 mehr als 1936. Die sportlichen Ausdehnungskämpfe der Ortsprüfer schließen sich am 21. März an. An ihnen nehmen alle Berufsgruppen teil. Die Ortsentscheidung folgt vom 1. bis 4. April, der Reichsentscheid am 23. April.

Wie der Beauftragte des Reichsjugendführers beim Reichsbauernführer, Oberamtsführer Hofinger, bekanntgegeben hat, habe der RWBL. auf dem Lande das Verständnis der breiten Masse der Landbevölkerung erneut für die agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen des Reichsbauernführers gefördert. Er habe Anregungen gegeben für die zusätzliche Unterrichtung in beruflicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht. In Zukunft würde der Wille zum Beruf zu einer großartigen Verbreitung zwingen. Die Landjugendschule habe bereits 72 000 junge Menschen erfaßt. Diese Zahl steige an und würde einen ganzen Jahrgang landarbeitender Jugend umfassen.

Der kommende Reichsberufswettkampf werde wieder jung und alt zur Gemeinschaftsarbeit bringen. Wieder machen über 30 000 Bauern und Landwirte als Prüfer mit. 1937 sei der RWBL. ein Dorfseil. Ein Viertel aller Teilnehmer komme immer vom Lande. Jeder könne teilnehmen, weil keine Beschränkung mehr bestünde. - Hofinger schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der RWBL. im Zeichen des Vierjahresplanes stehe - auf dem Lande also im Zeichen der Erzeugnissteigerung.

## Wetterbericht d. Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Berlin

Ausgegeben am 21. Oktober 1936 um 11 Uhr.  
Wetterausläufer für Donnerstag, den 22. Oktober 1936:  
Berlin und Umgebung: Nach leichten Regenfällen in der Nacht und am Morgen Uebergang zu milderen aber noch meist stark wolfigem Wetter. Mäßige westliche Winde.

Samstagsblätter und verantwortl. für den Reichs-Verlag: Berlin-Verlag, Verantwortl. Angelegenheiten: Walter & G. I. o. B., Berlin-Verlag (vormals Reichs-Verlag), Berlin W 35, Wilhelmstr. 9. 9. September 1936, 1872. Zur Zeit in Vertiefung Nr. 10. - Für Rückfragen unterstellt einzigem Verleger ohne Rücksicht auf den Schriftsteller seine Gewähr. - Unberechneter Nachdruck verboten.

Steuern & Beiträge

scherses Marliß abgehalten. Die Eltern bzw. geistliche Vertreter sowie auch die Arbeitgeber haben die An- und Umkleung der Schüler zu erwirken und auch die Beihilfen zu pünktlichem und regelmäßigem Schulbesuch anzustellen. Beginn des Unterrichts wird noch näher bekanntgegeben.

## Trebbin und Umgebung.

\* Trebbin. Vieh- und Krammarkt. Der am vergangenen Sonnabend abgehaltene Viehmarkt war gut besucht. Das Geschäft verlief jedoch verhältnismäßig langsam. Die Preise für Pferde blieben etwa die gleichen wie am letzten Viehmarkt. Für Pferde 1. Klasse wurden 800 bis 1200 RM, 2. Klasse 500 bis 800 RM, 3. Klasse 100 bis 150 RM, gefordert und gezahlt. Schlachtpferde brachten bis zu 100 RM. Auch auf dem Schweinemarkt verlief das Geschäft trotz regen Besuchs und starken Auftriebs verhältnismäßig ruhig, aber doch immer noch zufriedenstellend. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 25 bis 40 RM, je Paar. Für Ferkel ohne Wurde 25 bis 50 RM, je Stück gezahlt. - Der Krammarkt erfreute sich des üblichen guten Besuchs.

\* Thyrow. Der Thyrower Grundbesitzer-Verein veranstaltete am letzten Sonnabend eine Herbstversammlung im „Thyrower Hof“, am Bahnhof. Anwesend waren u. a. Amtsvorsteher Braumüller und der stellvertretende Bürgermeister von Trebbin, Bürgermeister Schmidt, sowie Wüstfeld Scheel von der Wohnungsgenossenschaft der Kreisgruppenleiter Wessow. Das Mitglied Fingert erstattete Bericht über die Verhandlungen mit der Reichsbahn wegen des schon seit Jahren währernden Kampfes um die Verkehrsverbesserungen auf dieser Strecke. Es sei ein unbilliger Zustand, daß diese Bahnstrecke so arg vernachlässigt wird, obwohl große und aufstrebende Siedlungen wie Teltow, Lubowigfelde, Thyrow usw. an dieser Strecke liegen. Der Wunsch der Siedlungen wurde stark gehemmt werden, wenn hier nicht bald Besserung eintritt. Die Mehrzahl der Siedler muß täglich nach Berlin zur Arbeit fahren, habe aber größte Schwierigkeiten, wenn die Züge täglich starke Verspätungen haben, wodurch sie zu spät zur Arbeitsstelle gelangen. Die Züge sind ständig überfüllt, weil eben zu wenig Züge fahren. Es muß gefordert werden, daß sich die Reichsbahn jetzt endlich entschließt, hier tragbare Zustände zu schaffen, den Vororttarif einzuführen und mehr Züge, mindestens bis Trebbin, einzuführen. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und fanden allseits Zustimmung. Anschließend daran hielt Frau Scheel seinen Vortrag, in dem die Bedeutung der Zugehörigkeit zum Reichsbund der Eigenheim- und Grundbesitzer behandelt wurde. Kreisgruppenleiter Wessow erwähnte alle Mitglieder, die Vereinsarbeit im Interesse des Ortsaufbaus zu unterstützen. Der Verein sei ein Instrument zur Bildung wahrer nationalsozialistischer Volksgemeinschaft. Jeder müsse mitwirken, daß alle dem Verein angehören, denn nur dann ist ein erfolgreiches Arbeiten möglich, wenn alle Siedler von Thyrow-Mitglied des Ortsvereins sind. Vereinsleiter G. H. dankte allen Rednern und schloß die gut verlaufene Versammlung mit einem freudig aufgenommenen Sieg-Hell auf unseren geliebten Führer Adolf Hitler.

\* Unser langjähriger Jagdpächter, der bekannte Filmregisseur Richard Eichberg, hat nun auch den südlichen Teil der Trebbiner Jagd übernommen. Wie der zunehmenden Siedlungsstätigkeit an der Unkeler Bahn und der damit verbundenen Störung des Wildbestandes war ihm das Jagdrevier zu klein geworden. Das neue Revier schließt sich direkt an das hiesige an.

\* Die Nachfrage nach Wohnungen ist in Thyrow sehr groß. Bürgermeister und Amtsvorsteher werden von Wohnungsuchenden, die Jäger von Silberhof kommen, überaus erfreut. Da noch genügend freies Gelände vorhanden ist, wäre es ein dankbares Gebiet für die gemeinnützigen Siedlungsvereinigungen, mit ihrer Bautätigkeit in Thyrow einzusetzen. Die Verlegung großer Fabriken in hiesige Gegend würde gerade Thyrow zu einer beliebten Wohninsel machen.

## Jossen und Umgebung.

\* Jossen. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstag vormittag auf der Mittenwalder Chaussee. In der Mächtig, einen quer über die Straße laufenden Lasten auszubiegen, fuhr ein von dem 18 Jahre alten Günther Schmidt aus Ludenwalde gesteuerter Personenkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Fahrer wurde herausgeschleudert und kam wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davon. - Ein weiterer Unfall trug sich am vorhergehenden Abend in der Stubenrauchstraße zu. Dort wurde ein Anwohner, der mit einem Handwagen auf dem Sommerweg fuhr, von einem hinter ihm kommenden Lieferwagen angefahren, wodurch er zu Boden stürzte und sich erhebliche Verletzungen zuzog.

\* Rendant Hoffmeister f. Nach kurzem Krankenlager verstarb im hiesigen Kreisratstrassen der langjährige Rammereisengrenzbant Franz Hoffmeister, nachdem er 73 Jahre lang im Dienste der Stadt Jossen gewirkt hat. Zu seinem Nachfolger hat Bürgermeister Saage den Stadtverfretar Klude ernannt.

\* Rangsdorf. Opferbuch der Kurmark. Wir rufen die Rangsdorfer Bevölkerung zur Zeichnung in das Opferbuch der Kurmark besonders auf. Es kommen für die Rangsdorfer Volksgenossen besonders in Betracht: Landratsamt Berlin, Viktoriastraße, 23. Oktober, 10—11 Uhr; Maslow, 23. Oktober, 11.30—12.30 Uhr; Dahlewitz, 23. Oktober, 13—14 Uhr; Mittenwalde, 24. Oktober, 10—11 Uhr; Jossen, 24. Oktober, 15.30—16.30 Uhr. Bei diesem großen Werke will Rangsdorf nicht zurückbleiben.

## Mittenwalde und Umgebung.

\* Mittenwalde. Zwei Autos zertrümmert. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern vormittag auf der Galluner Chaussee. Der Besitzer Herbert R. aus Teupitz befuhr mit seinem nicht beladenen Lastkraftwagen die Chaussee Mittenwalde-Gallun. Infolge der nassen und schlüpfrigen Chaussee rutschte die Kabine, als R. den Galluner Berg herunterfuhr. Der Fahrer konnte das Fahrzeug nicht halten, so daß es aus der Fahrspur gerissen wurde und im Garten des Hauseigentümers A. landete. Er selbst hat Verletzungen nicht erlitten. Das Fahrzeug wurde zertrümmert, außerdem ein Chausseebaum umgefallen. Die Gendarmerteilerte sofort die Untersuchung des Unfalls ein. - Ein weiterer Verkehrsunfall trug sich gestern vormittag gegen 9 Uhr auf der Chaussee Jossen-Mittenwalde zu. Ein Opelcabriolet, das von einem jungen Fahrer gesteuert wurde, fuhr den Jossener Berg herunter. Aus nicht geklärt Ursache geriet das Fahrzeug in den Sommerweg. Der Sommerweg war infolge des Regenwetters naß und schlüpfrig. Der Fahrer verlor die Gewalt über sein Fahrzeug, streifte dabei einen Chausseebaum und fuhr dann gegen einen Chausseebaum. Durch den starken Anprall wurde der Fahrer aus dem Fahrzeug herausgeschleudert. Das Fahrzeug selbst überschlug sich und kam mit den Rädern nach oben quer über die Chaussee zu liegen. Dem glücklichen Umstand, daß der Wagen oben offen war, ist es zu verdanken, daß dem Fahrer selbst nichts passierte. Das Fahrzeug wurde jedoch vollkommen zertrümmert.

\* Der Sportanglerverein Mittenwalde feierte am Sonnabend, dem 17. d. M., im Saale des Schützenhauses sein 15jähriges Stiftungsfest. Eine Ansprache des Vereinsführers leitete die Feier ein. Humoristische Vorträge sorgten für Abwechslung. Das Vergnügen verlief in bester Harmonie.

\* Großzietzen. Die Einzelnennungen der Spenden in das Opferbuch des Gaus Kurmark können in unserm Ort am heutigen Mittwoch, von 20 Uhr an, in den Gasthäusern von Kupß, Dorfstra. und Wolf Schide, Kolonie, erfolgen. Am morgigen Donnerstag, am 20. Uhr, findet die große öffentliche Parteiversammlung statt, hierbei wird der Luftschutzfilm „Voll in Gefahr“ zur Vorführung gelangen. Der Eintritt ist natürlich frei. Alle Ortsanwohner sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Im Anschluß ist den Nachzügler Gelegenheit gegeben, sich noch in das Opferbuch des Gaus Kurmark einzutragen. - Am Sonnabend, dem 24. Oktober, abends um 8 Uhr, im Gasthaus von Otto Schide, feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr diesjähriges Wintervergüngen mit Theatervorführungen, Verlosung und deutschen Tanz.

\* Der älteste Einwohner geftorden. Am 20. Oktober frühmorgens um 2.30 Uhr verstarb der älteste Einwohner unseres Dorfes, der Rentnar Friedrich Roggan, im fast vollendeten 92. Lebensjahre in Kleinziegeln. Vater Roggan hat vor 2 Jahren seinen 90. Geburtstag in voller Frische feiern können und wurde auch allseitig zu diesem Festtage geehrt. Bis vor wenigen Tagen war sein Gesundheitszustand durchaus gut zu nennen. Auch am Abend vor seinem Tode interessierte er sich für das Neueste in der Zeitung und las diese nach wie vor. Am Freitag wird er zur letzten Ruhe beigesetzt.

## Königs Wusterhausen und Umgebung

\* Senzig. Die am vergangenen Sonntag von der Deutschen Arbeitsfront für das WSW. durchgeführte Sammlung, verbunden mit dem Webaheisen-Verkauf, brachte erfreuliche Ergebnisse. Es ist daraus ersichtlich, daß die Gebefreudigkeit weiter zugenommen hat, und meist dadurch, daß jetzt wieder fast alle Volksgenossen in Lohn und Brot stehen. Weiter ist es erfreulich, daß von der kleinen Ortsbauernschaft unseres Ortes die stattliche Menge von 77 Zentnern Kartoffeln für das WSW. gependet wurden.

\* Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen zugewiesen. Am Freitag, dem 23. Oktober, findet von 2—3 Uhr nachmittags im NSB-Zimmer, Lindenstraße 23, 1 Treppe, die Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen zugewiesen an die mit Ausweis versehenen vom WSW. Berechtigten statt.

## Teupitz und Umgebung.

\* Teupitz. Scharaband der HJ. Der Scharführer leitete den Abend mit einigen grundsätzlichen Ausführungen ein: Der Name Hitler-Jugend verpflichtet uns zum Dienst für den Führer und damit für Volk und Vaterland; verpflichtet uns auch zu Haltung und vernünftiger Lebensführung. Weil wir diesen Dienst freiwillig tun, müssen wir immer zur Stelle sein. Körper und Geist sollen in Dienst gestählt werden. Daraus ergeben sich die Aufgaben für den Dienst. Das HJ.-Lied „Vorwärts, vorwärts, schmertzen die hellen Fanfaren!“ betritt den Willen zur Arbeit. Andere Siedler der Jugend folgen. Dann Fußdienst und Abendungen! Schnell nach ein paar Fragen aus bester Gesichte, und dann geht's ans Red. Mancher kam, wie wenig er seinen Körper beherzigt. Die Laager verstimmen, als sie selbst zeigen sollen, was sie können. Dann folgen Bodenübungen auf der Matte. Es erfordert Mut, sich mit gestrecktem Oberkörper und auf dem Rücken mit verdrängten Armen nach vorn fallen zu lassen, aber schließlich machen's alle. Rollen und Lieberstöße schließen sich an, und mit einer spannenen Medizinalballfessel finden die Übungen ihr Ende. Dem Führer zum Gruß erheben sich die Hände, und dann geht's durch das nächtliche Dunkel nach Hause.

## Das Ergebnis des ersten Eintopffronttages in der Kurmark

Trotzdem aus unserer weitverbreiteten Kurmark noch einige Weibungen ausstehen, können wir schon heute bekanntgeben, daß das Ergebnis des ersten Eintopffronttages das beste Ergebnis des Vorjahres erreicht hat. Damit hat die Kurmark den Beweis erbracht, daß sie fester als jemals hinter dem Führer steht, Allen, die mitgünstig auf unser Werk blicken, ist eine Ausfuhr von seltener Scharfe erteilt worden.



## Zur Nachahmung empfohlen

Ein Beitrag zur allgemeinen Forderung, wertvolles Altmaterial zu sammeln, um Devisen zu sparen. Die WSW.-Ortsgruppe in Mühlberg a. d. Elbe führt eine Tubensammlung durch. Das Bild zeigt einen der in den Geschäftsläden aufgestellten Sammelbehälter. (Scherl-Bilderdruck-Verl.)

# Schlichtwertregelung im Baugewerbe

Berlin, 20. Oktober.

Die Regen- und Frostperioden des Herbstes und des Winters bringen für den Mann vom Bau einen oft bedauernden Lohnausfall mit sich. Hier durch eine umfassende Schlichtwertregelung für Wöhlfürs zu sorgen und den Erfolgsmitteln eine Wöhlfürs zu garantieren, war seit langem das Bemühen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bau“ in der Deutschen Arbeitsfront.

Durch Erlass einer Tarifordnung, die in der Lohnwoche, in welche der 1. November fällt, in Kraft tritt, wird im Winterhalbjahr 1936/37 allen Bauarbeitern, die bei Bauarbeiten der Reichsautobahnen, der Reichsbahnen, Luftwege und der Marinebauarbeiten beschäftigt sind, ein Mindestlohn von 32 Stunden wöchentlich garantiert. Die bei den Reichsautobahnen bisher bestehende Regelung ist also behutsam erweitert worden. In Erweiterung der im Winterhalbjahr von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getroffenen Schlichtwertregelung sind in der Neuordnung nicht allein die Lagermäßig oder in Privatquartieren an Baustellen untergeordneten Erfolgsmittelglieder erfasst, sondern auch sämtliche Wandelarbeiter. Soweit durch starke Witterungseinflüsse Arbeitsausfälle in einem hohen Maße zu beklagen sind, und die Betriebsführungen sehr hohe Lohnzahlen haben leisten müssen, ohne daß dafür eine Arbeit geleistet wurde, soll durch Zulassung von Vor- und Nacharbeit ein Ausgleich geschaffen werden, der außer durch die Bestimmungen der Tarifordnung von den einzelnen Reichsautobahnen durch inbetriebliche Anweisungen zu regeln ist und für deren Durchführung die örtlichen Betriebsführer verantwortlich sind. Wo durch betriebliche — Mehrschichtarbeit — oder persönliche Gründe des Erfolgsmittelgliedes — als zu weite Anmarschwege und damit verbunden zu starke Kitzung der Erholungs- und Ruhezeiten — eine Vor- und Nacharbeit nicht möglich ist, wird davon Abstand genommen werden.

Außerhalb dieser Regelung sind geblieben: die dem Verkehrsministerium unterstehenden Bauvorhaben, wie Kanalbauten, Stützregulierungen usw. Es ist jedoch auch für dieserartige Bauvorhaben die Möglichkeit gegeben, sofern sich hierfür die Notwendigkeit herausstellt, durch Ergänzung der Tarifordnung auch hier die Schlichtwertregelung einzuführen oder im Wege einer Dienstordnung des Ministeriums von Fall zu Fall einzuführen.

# Rah und Fern

Eine Ausstellung „Die Aussteuer“. Die Ausstellung „Die Aussteuer“ nimmt unter den Ausstellungen, die das Institut für Deutsche Wirtschaftsprüfung in diesem Jahre zur Durchführung brachte, eine Sonderstellung ein.

Die eindrucksvolle Schau findet in der Zeit vom 24. Oktober bis zum 1. November in der Städtischen Ausstellungshalle in Marlarstraße statt. Wie schon der Name besagt, will die Ausstellung der Beschaffung einer zweckmäßigen Aussteuer, der schönen Heimgestaltung und der häuslichen Kultur dienen und darüber hinaus gleichzeitig beratende und erzieherische Wirkungen haben.

Wiesiger Brand in einer Lackfabrik. In Wuppertal-Barmen entstand im Betriebe der Lackfabrik von Dr. K. Herberich u. Co. ein Brand, der schnell riesige Ausmaße annahm und in den großen Mengen leicht brennbarer Stoffe, wie Kunstharz, Holzöl, Kisten und Packmaterial, rasche Nahrung fand. Die Beschäftigten wurden durch immer wieder entzündende haushohe Stichflammen erschwert. Mehrere Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen.

Schweres Bootsunfall. Auf dem Eriebesee bei Kryn an der Pabel ereignete sich ein schweres Bootsunfall, dem zwei Berliner Schüler zum Opfer fielen. Drei Mitglieder des Schifferverbandes Wannsee befanden sich auf der Rückfahrt, als bei dem starken Sturm schwere Sturzwellen über das Boot brachen und es zum Kentern brachten. Die drei Schüler fielen ins Wasser. Nur ein Schüler konnte sich nach verzweifeltem Kampf mit den Wellen retten.

250 000 Besucher der Jahreschau der Küche und Gastwirte. Die Berliner Jahreschau der Küche und Gastwirte mit der interessanten Abteilung „Die Küche der Welt“ hat ihre Ausstellung geschlossen. 250 000 Besucher haben die Tore der Ausstellung passiert. Beim Internationalen Kochwettbewerb sind 27 goldene, 6 silberne, 2 bronzenne Plaketten und 153 Urkunden verteilt worden, wobei Ungarn, die Schweiz, Italien, Österreich, Frankreich, Jugoslawien, Amerika und die Türkei mit den höchsten Preisen ausgezeichnet wurden. Auf deutsche Teilnehmer entfielen 48 Preise.

Gefährliche Wegweiser. In Rom wurde eine Werksaktion für gefährliche Wegweiser durchgeführt, um den Holzfällern Arbeit zu verschaffen und die heimatische Landwirtschaft zu beleben.

Der verlebte Schelling. Ein 17jähriger Schriftsetzerlehrling in Budapest erhielt von der Tochter seines Chefs, in die er sich verliebt hatte, einen Revolver. Daraufhin setzte der Lehrling die neue Waffe des Namens Elsbeth in der Gehirnhöhle und schied in seinem Lebensalter hinunter. Eine sofortige Operation rettete ihm das Leben.

Plastikflug eines letzten Fliegerkapitäns. Der letzte Fliegerkapitän Curtus ist am Dienstagvormittag 10.07 Uhr in Wiga zu einem Fernflug nach Ostafrika gestartet. Kapitän Curtus will über Berlin, Prag und Istanbul nach Indien und von dort weiter nach Ostafrika fliegen.

„Was der deutsche Bauer gerade in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges.“ So sprach der Führer in Marburg e. g. Heute können wir 80 bis 85 v. H. unseres Bedarfs an Lebensmitteln im Inland erzeugen gegenüber 65 v. H. im Jahre 1927. Darum keine Pflicht: Verschwendung nicht, denn der Gebihrbedarf an Nahrungsgütern kostet Devisen!

Gewinnauszug  
1. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Siebungstag 20. Oktober 1936  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 100 000 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	316600
2 Gewinne zu 3000 RM.	28824
2 Gewinne zu 1000 RM.	17620
14 Gewinne zu 1000 RM.	39665 102468 201452 216878 246804
286745 340827	
26 Gewinne zu 800 RM.	33187 59537 128822 129226 169184
172904 206881 294243 300590 344683 347089 370073 388574	
46 Gewinne zu 500 RM.	960 62926 66584 111881 113728 123769
131324 161685 162453 162831 162920 165077 192256 228835 243688	
278790 303321 334478 346774 368386 367857 367580 368402	
192 Gewinne zu 400 RM.	694 2294 2387 6876 8373 21983 29399
24923 25016 27893 32276 46337 47895 48427 51304 52795 67728	
68885 69920 66124 67505 68201 71978 72950 76392 81289 82485	
88312 99468 99785 102737 107438 112648 116913 124058 124428	
127504 134941 152517 159925 161184 161395 161463 172101 172759	
175819 180906 183029 187034 187604 188139 188893 200476 202280	
207923 207644 218011 226185 230681 234425 244971 248824 251244	
261845 265583 282321 284148 286689 287600 271686 279603 283785	
285822 300870 303296 303961 304158 308913 320336 324403 327683	
329485 332776 341500 360585 370385 376788 381018 386339 386418	
386433 386103 386462 389250 394986 399186	

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 000 RM gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM.	3182
2 Gewinne zu 10000 RM.	24194
4 Gewinne zu 5000 RM.	121543 368077
6 Gewinne zu 3000 RM.	200859 339457 340760
4 Gewinne zu 2000 RM.	268875 355166
20 Gewinne zu 1000 RM.	6055 20856 27837 90634 137370 225173
251517 254065 351139 369650	
22 Gewinne zu 800 RM.	21701 22994 138838 176838 212265
227504 260901 276653 314307 319367 369345	
66 Gewinne zu 500 RM.	20819 44309 50389 64135 74250 113429
134956 139192 148237 150330 163745 174387 179716 182277 192621	
206386 209585 262474 265381 288518 298374 316797 323289 323767	
347368 347426 365691 383083	
146 Gewinne zu 200 RM.	1173 11693 16787 16932 17688 35249
35964 39192 39337 53499 57859 58642 61941 64504 67397 70589	
76338 76311 78047 80308 88910 89083 108880 128960 131051	
131887 143663 144388 153465 153932 156527 179639 182307 184328	
212694 219572 221360 230807 245014 244842 246834 264711 263130	
268274 268119 280699 283780 285056 296239 298351 322904 302138	
302889 308763 308603 316785 323736 346777 347673 356259 357919	
361779 366218 366605 368965 373214 376878 381018 382790 392921	
394269 393595 394265	

# Familien-Anzeigen

Am 19. Oktober entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

**Pauline Dreeke geb. Marx**

kurz vor Vollendung ihres 59. Lebensjahres.

In tiefer Trauer

**Wilhelm Dreeke und Kinder.**

Teltow, den 20. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 22. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ritterstraße 16, aus statt.

# Verschiedene Anzeigen

**Pferdeversteigerung.**

Am Donnerstag, dem 22. Oktober 1936, 10 Uhr, findet auf dem Sportplatz der Kommandantur des Schießplatzes Nummersdorf die Versteigerung von 2 Dienstpferden statt. Paktier ist mitzubringen.

Kommandantur.

**Zwangsversteigerung.**

Am Freitag, dem 23. Oktober, nachm. 15 Uhr, werde ich in Köpchin, Sammelpunkt Gastwirtschaft Gärtners:

**1 Flügel (Steinway & Sons)**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

**Pusch, Obergerichtsvollzieher, Wittenwalde.**

**Zwangsversteigerung.**

Am 22. Oktober 1936, vormittags 12 Uhr, werden durch mich bei Galtwitz Roßgegnen in Teltow, Kaufsborfer Platz,

**1 Ruhebett, 1 Anrichte (Eiche), 2 Teppiche**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

**Simon, Obergerichtsvollzieher in Köpchin, Rahmannstr. 8.**

**Schlachtpferde**

auf zu höchsten Preisen

**Ernst Weidlich,**

Wohlfühlstraße, Bin.-Steg 82, Behm-Allee 82

Fernsprecher: O 2 Steglitz 1154. Tag und Nacht.

**Ein größerer Transport ostpreussischer Fresser-Bullen**

steht zum Verkauf

**Berlin-Budow, Dorfstraße 14.** Telefon F O 6990.

Wohne jetzt

**Maglow,**

Trebbiner Straße 41.

Telefonanschlüsse sind un- verändert:

Lichtenrade G O 9240

Maglow 242.

**Tierarzt Dr. Preuß.**

**Möbel-Kornowski**

Großes Lager.

Möbel in altbekanntester Güte und Preiswürdigkeit. Tausende zufriedener Kunden! Freie Lieferung d. eig. Kraftwagen. Auch Teilzahl. Ehestandsdarlehen

jetzt Neukölln, Bergstr. 41

i. d. Lagergebäuden (Eing. Mitte/Weg)

**Katasterblätter**

Gemeindefarben, Wirtschaftstafeln, Schaltungstafeln, Schaubilder, Bauzeichnungen, Staatliche Darstellungen

verbilligt, gezeichnet und druckt mittels

**Ruksal-Druck** (Durchschlagsdruck)

Berliner kartographische Anstalt u. technische Plan-druckerei Richard Ruks, Berlin SW 11 Kreis Teltow, Sontaub.-Dahlemit, Straße 67 I, am Viktoriastr. 18. Umh. Bahnhöf. Maglow 254. A 9 0114.

Zuverlässigen

**Schofför**

Sucht zum 10. Novbr. Autovermietung M. Koppe, Trebbin, Bahnhofstraße 62.

**Kapitalien**

**2000-3000 Mk.**

werden auf Randvirkchaft an erster Stelle gesucht. Bedingungen an

**F. Weinert, Trebbin,** Bahnhofstraße 60.

# Die Zeitungs-Anzeige ist die beste Werbung.

**Kauflose Staatl. Lotterie-Einn. Emisch**

Berlin-Lichterfelde, Curtiusstraße 6.



„Um Gotteswillen immer Geld...“

schreit Max und stürzt zum Herd, wo seine Frau ihm Kaffee kocht. „Das Feuer aus!“ Mit zitternden Händen greift er ins Ofenrohr, verbrennt sich, schreit und bringt schließlich eine kleine Blechsachtel zum Vorschein. Während des Urlaubes hatte er darin die ganzen Ersparnisse, 960 Mark, aufbewahrt. Im Ofenrohr sollten sie vor Dieben sicher sein. Das waren sie, doch Max vergaß sie wieder rauszunehmen. Jetzt hält er eine Sachtel voll verkohlten Papiers in der Hand und schon will er sie wütend wieder in den Ofen werfen, da fällt ihm ein Artikel aus der Zeitung ein: „Beschädigte oder verkohlte Geldscheine können der Reichsbank eingesandt werden, die mit Hilfe komplizierter Apparate die Echtheit der Scheine feststellt und den Gegenwert ersetzt.“ Nach langem Überlegen tat das Max und bekam 920 Mark zurück. Bei zwei Zwanzigmark-Scheinen ließ sich nichts mehr feststellen. Wieder einmal sieht man hier:

**Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!**



Graf Cianos Besuch in Deutschland
Herzlicher Empfang auf den Bahnhöfen von München und Berlin

Der italienische Außenminister Comte Galeazzo Ciano...

seiner Begleitung befanden sich die Gesandten Buti, Graf Vitelli, Grassi...

Im Auftrage des Führers und Reichsstatlers begrüßte der Staatssekretär und Chef der Präsidentskanzlei Weichner...

Von italienischer Seite waren unter Führung des Botschaftsrats Graf Magistrati die Mitglieder der Botschaft erschienen...

Sofort nach Verlassen des Zuges war der hohe italienische Gast, der in der Uniform eines Generals der Miliz erschienen war...

Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitlers in der Paradeuniform aufmarschiert...

Vor dem Bahnhof hatte sich eine nach vielen Stunden zählende Menschenmenge eingefunden...

Die Persönlichkeit des Grafen Ciano

Graf Ciano ist mit 33 Jahren der jüngste Außenminister Europas. Er ist ein alter, treuer Kämpfer des Duce...



(Presse-Illustration-Soffmann-M.)

Jeiner engeren Kampfgemeinschaft stellen zehn im Westfrontischen Krieg. Im Juli d. J. wurde Graf Ciano bei der Umbildung der Regierung mit dem wichtigsten Posten des Außenministers betraut...

Pariser Interesse an der Reise Cianos

Paris, 20. Oktober.

Der Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Berlin wird von der französischen Öffentlichkeit weitgehende Beachtung geschenkt...

Ueber die auf der Tagesordnung stehenden Fragen gehen allerdings die Meinungen auseinander. Einerseits will man der Reise Cianos nur einen allgemeinen Charakter zubilligen...

Der Außenpolitiker des „Journal“ Saint-Brice stellt bei seinen Betrachtungen die Reise Cianos in den großen Zusammenhang der europäischen Politik...

Ohne Zeitung — ein halber Mensch! Zeitung gelesen — dabei gewesen! Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

der letzten Tage seien nicht dazu angetan, die Bedeutung der Berliner Besprechungen zu verringern...

Auch der „Figaro“ unterstreicht die Bedeutung der italienisch-deutschen Besprechungen in Berlin...

Der „Jour“ meint, auf alle Fälle seien die Fragen und Probleme, die in der Woche studiert werden würden, sehr zahlreich und umfangreich.

München, 20. Oktober. Die Nachricht von dem Eintreffen des italienischen Außenministers hatte eine große Menschenmenge zum Hauptbahnhof gelockt...

Zum Empfang des Gastes erschienen von italienischer Seite der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, Vertreter des italienischen Generalkonsulats in München...

Nach Ankunft des Zuges wurde der Minister herzlich begrüßt und dann in den Königsalon geleitet. In Begleitung des Außenministers befanden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti...

In Kuffeln war Graf Ciano im Namen des Auswärtigen Amtes von Gesandtschaftsattaché Dr. Zinher und in Kiefernfelden von dem italienischen Generalkonsul in München, Minister Pittalis, empfangen worden.

Im Königsalon unterhielt sich Graf Ciano in angeregtester Weise mit Reichsminister Dr. Frank, Oberbürgermeister Fiebler und den anderen deutschen und italienischen Herren.

Nachdem Reichsminister Dr. Frank ein Hoch auf den Gast ausgebracht hatte, begab sich der Außenminister um 12 Uhr zum italienischen Salonwagen...

Der italienische Außenminister besaß nach herzlicher Verabschiedung zusammen mit Reichsminister Dr. Frank und Hauptamtsleiter Dr. Dresler, die ihn nach Berlin begleiteten...

Der italienische Außenminister in Berlin

Berlin, 20. Oktober.

Am Dienstag gegen 20 Uhr traf General des Königlich-italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano bei Cortellazzo, zu einem offiziellen Besuch der Deutschen Reichsregierung auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Italienische Blätter zur Reise des Grafen Ciano

Die doppelte Bedeutung des Berliner Besuchs Cianos

Milano, 20. Oktober.

Die Erteilung außerordentlicher Vollmachten an Ministerpräsident Göring zur Durchführung des Vierjahresplanes wird in der norditalienischen Presse vom „Corriere della Sera“ aufgegriffen...

Sermann Göring, der unmittelbare und engste Mitarbeiter Hitlers, habe mit dem Auftrage des Führers außerordentliche politische Vollmachten für die Ausführung des Vierjahresplanes und die Mobilisation aller Kräfte der Nation...

Infolgedessen sei eine einheitliche Zusammenfassung der Führung notwendig. Die Aussprache, die Graf Ciano mit Göring drei Tage nach dessen Ernennung zum Bevollmächtigten des Vierjahresplanes haben werde...

„Popolo di Roma“ über die Volkstümlichkeit Cianos in Deutschland

Rom, 20. Oktober.

In größter Aufmerksamkeit berichtet die römische Presse über die Abreise des Außenministers Ciano nach Berlin und das Echo der Weltpresse zu den bevorstehenden deutsch-italienischen Besprechungen...

Unter der Ueberschrift „Stärkste Genugtuung in Deutschland“ schildert der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“ die Volkstümlichkeit, die der jugendliche italienische Außenminister seit langem in Deutschland genießt...

Unter der Ueberschrift „Stärkste Genugtuung in Deutschland“ schildert der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma“ die Volkstümlichkeit, die der jugendliche italienische Außenminister seit langem in Deutschland genießt...

Unter einem alten Bild, das uns von Lüderitz, dem Mann, dem wir unsere Kolonie Südwestafrika verdanken...

Franz Wolff Eduard Lüderitz war ein Bremer Kaufmann. Er hatte seine Tätigkeit im Geschäft seines Vaters, der ein Tabakgroßhandelsgeschäft betrieb...

Im Jahre 1881 gründete der weitblickende Handelsherr eine Faktorei in Lagos, einem Ort an der afrikanischen Westküste, über dem Englands Flagge wehte...

Lüderitz ging im Mai 1886 nach Südwest, um seine Besitzungen zu besuchen. Er hatte damals schon die Kolonie an die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika abgetreten...

Wunden mußte, recht beschwerlich. Lüderitz kam bis Arisdrift. Er ließ dort seine europäischen Begleiter zurück und wollte, nur von seinem Steuermann Steingröber, der aus Essen gebürtig war, begleitet...

Dies Schiff, das Lüderitz benutzte, war nicht für die Fahrt auf der See eingerichtet. Und doch entschloß sich der Forscher zu dem kühnen Unternehmen...

Ein Vur und ein Engländer haben Lüderitz zuletzt erblickt. Der Vur, Renard Conze, wohnte in der Nähe des Oranje und fischte im Fluß, als am 22. Oktober 1886 zwei Herren, von denen der eine eine goldene Brille trug...

Auch ein englischer Bergmann hat diese Abfahrt beobachtet. Er hat gemeint, das Boot sei bald nach dem Verlassen der Küste auf hoher See gekentert...

Der in Kapstadt wohnende Generalvollmachtigte des Kaufmanns, Sohn Müller, hat auf der 'Meta' die Küste und die ihr vorgelagerten Inseln abgesehen...

Um Lüderitz trauerten seine Witwe, die Tochter des Bremer Juristen von Zingen, und seine drei Söhne. Um Lüderitz trauerte ganz Deutschland...

Marxistische Hezpreffe in Bulgarien verboten

Sofia, 20. Oktober. Auf Anordnung des bulgarischen Innenministers sind 17 in Sofia erscheinende linksradikale Zeitungen und Wochenblätter mit sofortiger Wirkung für ständig verboten worden.

Es handelt sich durchweg um getarnte kommunistische Hezblätter, die Stimmung für die Bildung einer loganischen Volksfront in Bulgarien zu machen und planmäßig das autoritäre System zu unterminieren versuchen.

darstellungsmomente vor, von einer ausländischen marxistischen Zentralorganisation unterstützt zu werden. Verboten wurde u. a. auch die seit zwei Monaten von dem südbulgarischen Marxisten Betrachter herausgegebene Abendzeitung 'Tribuna', die in

Millardenwerte gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren durch Verberb wertvoller Nahrungs-güter. Auch Du wirst die deutsche Nahrungsfreiheit, indem Du der Barole folgst: 'Kampf dem Verberb.'

überster Weise über die Vorgänge in Spanien berichtete und fast täglich gegen Deutschland und Italien hegte. Wie verlautet, sollen noch weitere Hezblätter in der Provinz verboten werden.

Alles - rechts heran!

Ein Reichswehroman von Otto Hawranek

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

'Ja und nein, Kettberg. Für uns war der Krieg eigentlich erst 1923/24 zu Ende. Der immer wieder aufkommende Bürgerkrieg hat uns noch manchen braven Soldaten gekostet. Wroffek, das wird der Jahrgang 1901 oder 1902 sein. Bei Kriegsansbruch Duatantier und 1918 Gorbis-taner. Wäre die Revolution nicht gekommen, wären diese Jungens zu uns an die Front geflohen, wie 1914 wir Fländerungen. Das ist bewiesen, denn wie gerade ich dabei, wo es gegen Spartakus ging. Das werde gelegentlich einmal davon erzählen: die Menschen vergessen so schnell, und gerade in unserer Kriegszeit geistert das Gespenst des Bürgerkrieges wieder durch die Tage. Wie die Jungen nach beendeten Militär in das Meer eintraten, waren noch recht hunt und wild aus. Wie Frontsoldaten, waren im Dienst. Heute aus den Freiformen waren eingereicht worden, und Truppenbesichtigungen waren an der Westküste. Aber allem schwebte das Gebot des Wehrleiters drüber, um 100.000 Mann abzurufen. Die Wehrleiters traten damals als einfache Soldaten ein. Den Fahnenjunker im alten Sinne gab es zu dieser Zeit nicht mehr. Erst in den folgenden Jahren wurde wieder darauf zurückgegriffen, wie auf jedes andere, was sich früher bewährt hatte. Es wird jedoch, falls von den heranwachsenden Offiziersanwärtern und jungen Wehrmännern zweifellos viel mehr verlangt als früher. Das hat sein in heute ein bittererster Offizierserfordernis. Man muß bedenken, daß überhaupt das Wehrstandniveau der ganzen lebendigen Armee jetzt bedeutend höher ist. Sürchen Sie einmal mit einem Schützen oder Unteroffizier, Sie werden staunen, was Sie für Antworten bekommen.'

'Oh - das ist sehr interessant...' sagte Ursula. 'Für Sie, gnädige Frau - weil Sie in dieser Umgebung aufgehoben sind, schon, aber sonst -', er lächelte nur und schenkt mit einer Handbewegung ab.

'Ja, Stoye hat nicht unrecht. Die öffentliche Meinung war in den letzten Jahren uninteressant. Willkuren waren ja auch ja verlegt und militärischer Disziplin so abgeholt, daß sie keinen Stachel mehr konnten, ohne sofort gefählig zu werden. Die bürgerlichen Kreise haben resigniert und verständnislos dem Bemühen der kleinen Armee zu, sich zum Träger des Kampfes um die Gleichberechtigung zu machen, und sagten sehr weise und höflich: 'Ganz... Nun, wir Nationalsozialisten haben starke Sympathie für euch, Stoye. Und Deutsche kann man auf die Dauer nicht durch Befehle und Anordnungen trennen.'

Sie müssen sich bald alle die Hand reichen...' sagte Ursula bestimmt. Sie sah zu Stoye auf, und wieder nicht er ihr mit dem ältlichen Säbeln zu, das fast im Widerspruch zu dem harten Gesicht stand.

Im diesem Sonntag wurde in Reutal nicht ein einziges Mal von dem Zertill-Werken gesprochen. Die Soldatenheit der Gegenwart und der Vergangenheit beherrschte die Gespräche.

Warschau, 20. Oktober. Die polnische Regierungspresse bekräftigt die seit einiger Zeit unauflösenden Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des Generalinspektors der polnischen Wehrmacht General Rydz-Smigly zum Marschall.

Die Würde eines Marschalls von Polen hat bekanntlich bisher außer Marschall Pilsudski nur der französische Marschall Foch bekleidet. Diesmal wird vermutet, daß der 11. November auch der Tag der Verkündigung des idealen Programms sein wird, das der Kommandant des Legionärverbands Oberst Roc im Auftrag des Generalinspektors ausgearbeitet hat und das die Grundlage für die Neuordnung der inneren politischen Verhältnisse sein soll.

Keine marxistische Parlamentsmehrheit in Norwegen. Stortingwahlen brachten Erfolge der Rechtspartei. Starke Wahlbeteiligung.

In Norwegen haben Wahlen zum norwegischen Parlament, dem Storting, stattgefunden. Nach den vorliegenden Ergebnissen hat die marxistische Arbeiterpartei von den 150 Sitzen 71 gegen bisher 69 erhalten...

Das wichtige Ergebnis der norwegischen Wahl ist die Tatsache, daß die drohende Gefahr einer marxistischen Diktatur abgewehrt worden ist. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch, in der Hauptstadt Oslo betrug sie 90 v. H. Der Gewinn der Rechtspartei ist vor allem dadurch zu erklären, daß man die alte Gefahr einer marxistischen Wehrheit erkannt und alles eingesetzt hatte, um diese zu verhindern.

Im dem neueröffneten Hause der 'Slovenska Liga' fand eine Versammlung statt, bei der besonders die Zudränge behandelt wurden. Es sprachen Kanonikus Dr. Körper und Rechtsanwalt Dr. Zuranffy, einer der ersten Mitarbeiter Vater Glinas. Beide Redner sind Mitglieder der katholischen Slovenschen Volkspartei. Die Versammlung sagte nach lebhafter Aussprache eine Entschliessung, in der sich die Slovenskoi ein besonderes Geleg zur Regelung der Rechts- und Lebensverhältnisse der Juden gefordert wurde.

Man hatte Partei und Prospekt die Notfalle inne, und Stoye sah neben Ursula im Fond. Sie führten ein halblautes Gespräch. Er erzählte vom Regiment Klamm und von manchem Gang mit dem Kommandeur durch die Stellung. Ursula befand sich in einer sonderbaren, ausgelassenen Stimmung. Sie begriff kaum den Sinn seiner Worte, sondern hörte nur den Klang der harten Stimme, die sich bemühte, bestimmt und herzlich zu sein. Halbunsel herrschte im Wagen, nur die Schalterbeleuchtung gab schwaches Licht. Einem fremden Drang gehorchend, hatte sie die Handfläche ausgezogen und verspürte Sehnsucht, seine Hand zu berühren.

Was ist mit mir? erschraf sie plötzlich, rief sich zur Ordnung und schalt sich gleichzeitig. Dieser Mann will nichts von mir, er ist nur gütig und herzlich, weil ich eine geborene von Klamm bin.

Als er seine Erzählung beendet hatte, kam ihm ihre kühle Hand entgegen. 'Ich danke Ihnen, Herr Hauptmann. Es ist, als drängen die Stimmen der verunkelten Welt härter in meine Sinne, die nicht immer so glänzend ist, wie es den Anschein hat.'

Er behielt ihre Hand, die nicht widerstrebt, mit leichtem Druck in der linken. 'Gnädige Frau, ich kenne diese Welt nicht, oder nur wenig. Ich fühle nur, daß Sie der meinen noch innerlich verbunden sind, und Ihre Zurechtferne hat mich heute verflücht, mehr zu erzählen, als es sonst meine Gesplogelheit ist...'

Er lachte leise. Sie können sich rühmen, den etwas finsternen Stoye aufgehoben zu haben... Er beugte sich über ihre Hand - sie fühlte eine Sekunde seine Lippen darauf und mußte sich gegen eine ihm empfundene Schwäche wehren. 'Ich glaube, auch ich bin heute anders geworden als sonst', gelangt sie.

'Sind Sie sonst - vergnügter?' 'Der nein - ich bin selten lächelnd...' 'Aber gnädige Frau - Sie sind noch so jung, die ganze Welt liegt noch vor Ihnen...'

'Ich glaube diese Gefühle zu erfüllen', sagte er behutsam, 'aber ich werde noch darüber nachdenken...'

Sie fühlten die räumliche Nähe sehr stark. Ihre Schultern berührten sich in den kurzen, Stoye kämpfte gegen die Versuchung, die Hände dieser schönen Frau zu freileben. Noch lieber hätte er den Arm um ihre Schultern gelegt und gesagt: Kleine Frau - komm zu mir, wenn du Kummer hast... Da er das nicht durfte, schloß er. Sein Blick ruhte auf der weißen schmalen Hand, die verlassen auf der dunklen Sandbank lag. Ursula sah zurückgekehrt und hatte die Finger geschlossen. Im Schein der vorbeifahrenden Straßenlaternen glaubte er Traurigkeit in dem schönen Gesicht zu sehen.

Vom Steuer kam plötzlich ein heller Auf - eine lachende Mädchenstimme diktierte Hartwig Befehle. Dieser wandte sich um und bemittelte beiseite: (Fortsetzung folgt.)

Es ging um die Ereignisfolge in den Jahren 1918/19. Mord und Brand flamme auf in den Städten, in Berlin peitschten Schiffe durch die Straße, raffelten Saftwagen mit roten Fesseln an den Rädern, mit herwegenden Gestalten besetzt... Das Sowjet-Deutschland war damals verdammt nahe.

'Oh - das alles ist nicht zu begreifen - das ist doch unmeniglich! Und Frauen dabei?' sagte sich Ursula, die atemlos Stoyes Bericht über Spartakuskämpfe in einer mitteldeutschen Großstadt zugehört hatte. Sie war blaß geworden und hatte die Hände krampfhaft gefaltet.

'Ja, liebe Ursula', sagte Ursula, 'und Frauen waren dabei. Sie können tiefer haßen und unmenslicher sein als der Mann, wenn irgendein Anfaß in ihnen wecket oder bedroht wird. Du mußt wissen, daß es einen Haß gibt, der tiefer in unser Volk hineingesticht worden ist als der Glaube an Gott. Das ist der Klassenhaß. Er ist in den letzten Jahrzehnten - im vergangenen Jahrhundert beginnend - von hundertaufen Tausend geföhrt und organisiert worden. Als ich 1919 meine erste Stelle antrat, sahlog er mir wie eine glühende Flamme entgegen. Ich habe vergebens meine Hände ausgestreckt, die Kolleginnen blieben ungerührt. Du mußt dir darüber klar sein, Ursula, daß durchschnittlich jeder gesunde Mensch, gleich ob Mann oder Frau, dem Feind ist, der dich mit haßfunkelndem Blick verfolgt, wenn du durch die Straßen gehst.'

'Mein Gott!', sagte Ursula, 'hst seib ja alle schrecklich heute...' sie sah sich verstört um. Kettberg erbarnte sich ihrer.

'Wir werden dafür sorgen, daß Ihnen nichts geschieht, kleine Frau. Aber es ist kein Fehler, wenn Sie einmal sehen, wie die deutsche Welt 1932 wirklich aussieht. Schwüle Atmosphäre. Die guten Deutschen machen sich gegenseitig das Leben schwer - die miserablen erhoffen davon nach altem Rezept allerlei Profit. Dabei sind alle, alle gleichen Bluts - nichts trennt sie als Verheßsein und Haß auf der einen und Einsichtslosigkeit auf der anderen Seite. Gerade dagegen aber kämpft der Volksführer Hitler seit über einem Jahrzehnt mit ungebrochener Energie, und die Schichten des Volkes, die heute keine Stimme noch nicht hören wollen, täten gut daran, sich die Worte aus den Ohren zu nehmen - sich aufmerksam anzuhören, was im Lande vorgeht! Ja - Deutschland steht wieder einmal vor einer Entscheidung und damit seine Geschichte auf des Messers Schneid! Ein falscher Führereinschluß - und die Marneeschlacht ist eine Wirtzigkeit gegen die tödliche Vernichtung, gegen das unausdenkbare Chaos, in dem Deutschland für ewig versinken würde! Gott möge verhüten, daß noch einmal - allen Mahnungen zum Trotz - der rechte Flügel nicht harz genug ist!'

'Waboo', sagte Hauptmann von Stoye mit harter Stimme und streckte Metberg die Hand entgegen. Wroffek hielt an sich - sein Blick ging flammend zu dem großen, blonden Mann, der sich in heiße Erregung geredet hatte.

Die Frauen saßen stumm und fühlten, daß hinter den Stirnen der Männer unaufhörlich Gedanken einer Welt freisten, in die sie nur der Zufall stießen. Sie begriffen auch, daß von ihnen nicht Fragen und bangen Anteilnahme gefordert wurden - sondern einfache Antworten.

Als an diesem Abend die große 6-Stöcker-Dimousline der Stadt entgegenfuhr, herrschte in ihrem Innern eine zwei-

Imme... auf. Sell... prägen, schlagartig... wenig. G... nielmehr... finden. A... besonders

Viele... heßen, sei... zu leisten,... steht das... den Besu... der Ähren... auch beim... man best... sie an be... müßen, ich... beim Ver... den Besu... ist gesch... und läßt

Gerat... hatterie m... Da kann... Pflege zu... daß die A... man best... Starren d... nicht ober... Wagen n... tragen kar... für gute... Palfesme... der Watte

Leider... für viele... Geheimnis... schuldig g... Ledner

Wie a... Drehzahl... lediglich d... des. M... machen d... von der... Begriff be... steht, das... tagen, an... auf die M... Die Unde... der Anzah... pro Minut... Wann... schiedenen... weil nur... Welle ist... haben die... Zahlen be... im Fahrze...

Wie a... Drehzahl... lediglich d... des. M... machen d... von der... Begriff be... steht, das... tagen, an... auf die M... Die Unde... der Anzah... pro Minut... Wann... schiedenen... weil nur... Welle ist... haben die... Zahlen be... im Fahrze...

Drau... Sonne li... von Waa... Einen U... einer fast... Eine Uhr... Nach ein... Megebaner...

Drau... Sonne li... von Waa... Einen U... einer fast... Eine Uhr... Nach ein... Megebaner...

Drau... Sonne li... von Waa... Einen U... einer fast... Eine Uhr... Nach ein... Megebaner...

Drau... Sonne li... von Waa... Einen U... einer fast... Eine Uhr... Nach ein... Megebaner...



# Das Auto in der Landwirtschaft

# Marktbericht

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

## Weshalb Schlepper auf dem Bauernhof?

Immer stärker tauchen in der Landwirtschaft die Schlepper auf. Selbstverständlich sollen sie den Pferdebetrieb nicht verdrängen, aber zur Bewältigung von Spitzenleistungen, die bislang erzielbar waren, müssen sie der Schlepper notwendig. Er frist in der unbenutzten Zeit kein Futter, kann vielmehr auf dem Hof als stationärer Motor Verwendung finden. Deshalb benutzt man ihn gern dort, wo es gilt besonders unwirtschaftliche Momente ausmerzen.

## Scheibenlauf gegen Regen.

Viele Fahrzeuge müssen im Regen und Nebel drauhen stehen, sei es, daß der Besitzer kein Geld hat, sich eine Garage zu leisten, oder sei es, daß diese zu weit entfernt ist. Dann steht das neue Tierchen drauhen und der Regen läuft an den Fensterscheiben entlang — wohin? In die Wandungen der Türen, und die Folge ist ein innerliches Köffen. Aber auch beim Parken für kurze Zeit kann so der Wagen durch den Rost gefährdet werden. Dabei gibt's ein gutes Mittel. Man bestreut sich einige Streifen Dichtungswatte, wie wir sie an den Stufenfenstern zum Abdichten gegen Kälte benutzen, schneidet sie in die entsprechende Länge und legt sie beim Verlassen des Wagens, bei hochgedrehter Scheibe, auf den Fensterrand. Sie fängt allen Regen auf, und der Wagen ist geschützt. Vor der Abfahrt nimmt man sie wieder ab und läßt sie im Wagen trocken.

## Die Batterie muß geschützt werden.

Gerade im Herbst und Winter hat die Kraftfahrzeugbatterie mit Anlassen und Beleuchtung besonders viel zu leisten. Da kann man sie nun erheblich schonen, wenn man ihr einige Pflege zukommen läßt. Vor allen Dingen achte man darauf, daß die Bleiplatten stets unter Wasser stehen, notfalls fülle man destilliertes Wasser nach. Dann drehe man vor dem Starten den Motor von Hand durch, starke auch niemals mit Licht oder eingeschalteter Heizschleife und montiere an den Wagen nicht mehr „Stromfresser“, als die Batterie vertragen kann (z. B. Zigarettenanzünder). Wenn man dann noch für gute Batteriewartung sorgt und diese Anschlüsse mit Seife einseiftet, dann wird man mit langer Lebensdauer der Batterie rechnen können.

## Technik für den Laien

### Technische Ausdrücke — keine Geheimnisse.

Leider sind technische Begriffe und Ausdrücke immer noch für viele Kraftfahrer und für die meisten Nichtkraftfahrer Geheimnisse, die sie nicht enträtseln können, wenn sie eben nicht technisch gebildet sind. Die Schuld hieran hat vielfach der Techniker selbst, der bei den Lesern Kenntnis voraussetzt, die dieser gar nicht haben kann. Der Techniker jongliert daher mit Ausdrücken, die ihm selbstverständlich klingen, die aber der Laie nicht verstehen kann, weil die Voraussetzungen hierfür fehlen. Hier wollen wir eine Broschüre anfragen und bemüht technische Begriffe möglichst untechnisch erklären. Gewiß, für Techniker mag solche Erklärung unendlich nicht ganz korrekt sein, — aber darauf kommt es ja auch gar nicht an. Wir wollen nicht Techniker erziehen, sondern dem Laien ein Bild von technischem Begriffen geben. Denn nur dann, wenn auch der Laie sich unter der Technik etwas vorstellen kann, können wir die Motorisierung weitertreiben.

### Die kritische Drehzahl.

Wie oft hört der Kraftfahrer z. B. den Begriff „kritische Drehzahl“ nennen. Kaum weiß er etwas von der Drehzahl, lediglich das Wort „kritisch“ bedeutet ihm etwas sehr gefährliches. Wie soll sich also der Kraftfahrer ein Bild davon machen können. Zuerst einmal die Drehzahl. Wir wollen den Leser mit technischem Kleinrat versehen und diesen Begriff bergestellt erklären, daß jeder Motor dadurch Arbeit leistet, daß er eine oder mehrere Wellen in Drehungen versetzt. Diese Drehungen werden auf diejenigen Stellen übertragen, an denen sie Arbeit leisten, beim Kraftfahrzeug also auf die Räder. Wie, das tut in diesem Fall nichts zur Sache. Die Umkehrung der vom Motor bewegten Welle wird nach der Anzahl pro Minute berechnet, z. B. 2000 Umdrehungen pro Minute — das ist dann die Drehzahl.

Wenn ist diese Drehzahl nun kritisch? Das hängt von verschiedenen Einzelheiten ab, die hier nicht erklärt werden sollen, weil nur der Begriff als solcher erklärt werden soll. Die Welle ist eine umlaufende Masse, und alle umlaufenden Massen haben Eigenschaften. Alle Schwingungen sind durch Zahlen bestimmt. Wenn man andere Schwingungen, die ja im Fahrzeug entstehen können, auftreten und mit der Eigen-

schwingung der umlaufenden Welle übereinstimmen, dann kann es durch Materialüberbeanspruchung in kürzerer oder längerer Zeit leicht zu Brüchen kommen. Man kann diese „kritische Drehzahl“ daran erkennen, daß bei einer bestimmten Stellung des Gashebels ein Dröhnen auftritt, das bei mehr oder weniger Gas verschwindet. Dieses Dröhnen kennzeichnet die Gefahr und man sollte die Gaszufuhr stets so regulieren, daß die kritische Drehzahl vermieden wird.

## Motor-Briefkasten

**A. U. in V.** Kürzlich sah ich in der Wochenchau einige Aufnahmen von der Internationalen Sechstagesfahrt der Kraftfahrer und ich muß sagen, daß ich sehr enttäuscht bin. Was dort gezeigt wurde, ist doch wirklich nichts Besonderes, das man einen Erfolg in dieser Fahrt so groß darstellt. Ging denn die Fahrt wirklich nur über gute Straßen? Antwort: Auch wir haben diese Wochenchau gesehen und wir sind gleich Ihnen entsetzt darüber, was da geboten wurde. Der durch den Operateur vermittelte Eindruck trägt natürlich gewaltig. Diesem reichte es anheimend aus, Straßen zu zeigen, wo er Schönheit aufnehmen konnte. Vielleicht glaubte er, dadurch publikumswirksam zu werden. In Wirklichkeit gab es schwere und schlechte Felswege in Mengen, und die Bewältigung erforderte höchste Fachkunst. Es ist natürlich bedauerlich, daß so durch den Film völlig falsche Ansichten über die größte Geländefahrt erweckt worden sind.

**S. M. in Z.** Wie reinigt man am besten die Fensterscheiben? Es werden so viele Vor schläge gemacht und jede Tankstelle macht es anders, mit dem Erfolg, daß ich sogar schon Kratzer auf der Windschutzscheibe habe?

Antwort: Sie müssen unterscheiden, was für Wetter herrscht, wenn Sie die Scheibe reinigen. Bei trockenem Wetter müssen Sie erst mit einem nassen sauberen Schwamm den Staub abwischen, mit viel Wasser, damit keine Kratzer entstehen. Dann muß mit ausgeworungenem Lederluch nachpoliert werden. Bei feuchtem Wetter ist zu entscheiden, ob nur das Wasser oder auch alter Stroh herunterzuholen sind. Im ersten Fall wird mit dem ausgeworungenen Lederluch gearbeitet, im andern Falle erst mit Wasser, dann mit dem Lederluch. Bei Frostwetter soll man die Scheibenreinigung nur dann vornehmen, wenn die Möglichkeit besteht, daß die Scheibe von Natur trocken kann. Sonst kann man mit trockenem Lederluch versuchen, die Sicht zu verbessern. Besonders empfehlenswert sind die im Handel befindlichen Reinigungsmitteln.

## Rundfunk-Programm

### Donnerstag

**Berlin — Regel**  
6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Volkstheater. Lieberplatz Nr. 15. — 10.45: Sendepause. — 11.05: Sprecharbeit im Garten. Nachschlage für unsere Siedlerfrauen. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Große Orchester und die Tanzpläne des Reichsführers Breslau. — 15.15: Frauen als Weltreisende. Silberad Schmidt-Mittelalt. Unter deutschen Siedlern in Ostpreußen. Gertra Breymann-Dien, Gise Wobis. — 15.45: Ein Ausländer besucht Einrichtungen der NSDAP. — 16.00: Musik am Nachmittag. Gerhard Hoffmann spielt. — In der Pause 16.50: Heiteres Gespräch von Heinz Siegmund. — 17.50: Der Dichter spricht. Hans Kreyser, der Dichter der Steiermark, liest aus eigenen Werken. — 18.10: Tanz, Tanz, Jünglinge! ... Niederländische Lieder und Dichtungen. Ingeborg Hesse. — 18.45: Sportklub. — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Sagen, die uns Freude machen! Die lustigen Anfordernisse mit Vera Hausstein. — 20.00: „Der Trubadour.“ Oper von Giuseppe Verdi. — 23.00—24.00: Ausklang. Das Orchester des Deutschlandsenders.

### Deutschlandsender

6.30 bis 8.00: Aus Leipzig: Frühkonzert, ausgeführt vom Sinfonieorchester des Reichsregimentes Nr. 14, Naumburg. — 8.30: Aus Breslau: Konzert des Musikgutes der SW-Stadt Nr. 11 (Breslau-Stadt). — 9.30: Funkenklub für die ganz Kleinen und ihre Mütter. — 10.00: Volkstheater. Lieberplatz 14. — 10.45: Sendepause. — 12.00 bis 14.00: Aus München: Mittagskonzert. Das Münchner Kammerorchester. — 14.15: Zur Unterhaltung. Kapelle Walter Kaacke. — 16.30: Von Kindern und Tieren. Erzählungen und Gespräche von Julie Schöpfer. — 17.00: Musik unserer Zeit. Werke von Paul Höffer. — 17.30: Kägenfahrt. Herbstfahrt der Rundfunkspieler des Reichsregimentes Berlin. — 18.00: Unterhaltungskonzert. Kapelle Walter Kaacke. — 19.00: Freizeit und Erholung. — Oper und Zeitlager. — 19.15: Klaviermusik von Franz Liszt. — 20.10: Tanz nach Wunsch. Die Hörer wählen sich Tänze und Kapellen (Schallplatten). — 22.30 bis 24.00: Tanzmusik. Das kleine Sinfonieorchester.

**Berliner Schlachthofmarkt.** Auftrieb: 940 Rinder, davon 300 Ochsen, 54 Kühe, 577 Schweine, Ferkel und Ferkel, zum Schlachthof direkt 33 Rinder; 1629 Ferkel, 4265 Schweine, 7837 Schweine, zum Schlachthof direkt 47 Schweine, 243 Schlachthofschweine. — Verkauf: Rindvieh verteilt, Expeditoren über Notiz; Küfer glatt; Schafe ruhig, bleibt Lieberland; Schweine verteilt. — Preise: Ochsen A 44, B 40; Kühe A 42, B 38; Ferkel A 42, B 38, C 32, D 28—34, Ferkel A 43, B 39, C 34; Doppelferkel: 78; Ferkel A 63, B 58, C 38, D 35 bis 38; Sämling und Sammel A 15—62, A 24—52, B 53 bis 57, B 24—48, C 47—52, D 38—46; Schafe E 49—62, F 38 bis 42, G 32—37; Schweine A 54,50, B 53,50, D 52,50, C 50,5, D 48,50, E —, F —, Gauen G 53,50, G 2 50,50.

**Berliner Magerfleischmarkt.** (Amtlicher Marktbericht vom Magerfleisch in Friedrichshagen.) Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: 169 Schweine, 503 Ferkel. Verkauf: Rindvieh, Schlachthof, Auftrieb teilweise nicht ausverkauft. Es wurden gekauft im Großhandel für: Auftriebsschweine (4—5 Monate alt) 37 bis 50, Ferkel (3—4 Monate alt) 29—37, Ferkel (8—12 Wochen alt) 15—22, Ferkel (6—8 Wochen alt) 12—15, Ferkel (bis 8 Wochen alt) 11—12 Markt je Stck.

**Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Oktober**  
Für 1000 kg in Markt: Weizen, märk., fr. (Vst.) 204,00 (Durchschnittskurs) 218,00  
Futter, märkischer 218,00  
Futter, ostpreuss. —  
Sommer, märkischer —  
Geleht, Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W. VI 190,00, W. VII 191,00, W. VIII 192,00, W. IX 193,00, W. X 194,00, W. XI 196,00, W. XII 198,00.  
Hogg, märk., fr. (Vst.) 167,00 (Durchschnittskurs) 178,00  
Geleht, Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W. VI 153,00, W. VII 154,00, W. VIII 155,00, W. IX 156,00, W. X 157,00, W. XI 158,00, W. XII 160,00.  
Gerste fr. Verl. ab Stat. Brau-, gute 219—225 210—216  
Brau-, gute 213—218 204—209  
Sommer-, mittel —  
Winter-, zu Futterzwecken (zweifelhaft) 184—190 175—181  
vierjährig —  
Futtergerste —  
Futter-, gefehlter Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G. VI 158,00, G. VII 161,00, G. VIII 164,00, G. IX 166,00.  
Hafer fr. Verl. ab Stat. märkischer Geleht, Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G. IV 146,00, G. V 150,00, G. VI 153,00, G. VII 155,00, G. VIII 158,00, G. IX 160,00.

Im Auswuchs, Befab, Bruch, Schmachtorfen, Rost sind zufällig: bei Weizen 3 Prozent, bei Roggen 2 Prozent. 1) Gelehter Mühleneinlaufpreis + 4—6 Markt. 2) Zuglakt 0,50 Markt (Empfangsstation). 3) Freie Sechsa und Sechswende. 4) Freie Sechsa und Sechswende. 5) Zuglakt 0,30 Markt (Empfangsstation) für 100 Kilogramm. — Bei Weizenvollkorn kann ein Aufschlag von 0,50 Markt, bei Roggenvollkorn ein solcher von 1,00 Markt für 100 Kilogramm berechnet werden.

**Berliner Preisnotierungen für Kaufleute.** 1. Erzeugerpreise ab märkischer Station\* frei Wagon; 2. Großhandelspreise waggontief, Berliner Stationen. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Reichsmark. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 2,15—2,35 (2,28—3,00); drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,90—2,10 (1,90—2,75); drahtgepreßtes Säuerstroh (Quadratballen) 1,80—1,90 (2,45 bis 2,55); drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 1,90—2,10 (2,50—2,75); Roggenangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65—1,85 (2,40—2,50); Roggenangstroh mit Bindballen gebündelt) 1,50—1,70 (2,20—2,40); bindballengetrehtes Roggenstroh 1,40—1,50 (2,10—2,25); bindballengetrehtes Weizenstroh 1,20—1,30 (1,90—2,05); Häfel 2,85—3,05 (3,45—3,65). Tenbenz: fest, helles Stroh über Notiz, Sandelsbüchliches Sen, gelund und trocken, nicht über 30 Prozent Befab mit minderwertigen Gräsern, 3,50—3,70 (4,10—4,60); gutes Sen, gelund und trocken, nicht über 10 Prozent Befab mit minderwertigen Gräsern, 4,60 bis 5,00 (5,20—5,70); Luzerne, lose 3,70—6,20 (6,60—7,00); Timothee, lose 6,00—6,40 (6,70—7,10); Kleehaus, lose 5,50—5,90 (6,40—6,70); Weizengras rein, los (Weizengras, lose (Marthe), 3,30—3,50 (4,10—4,30); Weizengras, lose (Habel), 2,70 bis 2,90 (3,10—3,30); drahtgepreßtes Sen 60 Pf. über Notiz, Tenbenz; festig.

## Entscheidung.

Von Horst Herbart.

Draußen liegen die letzten Strahlen der verfindenden Sonne über der großen Eichenpforte, die zu dem Park von Maarhof führt. Maria Holl schließt das Fenster. Einen Augenblick verharzt sie regungslos, freudig sich mit einer fast unbewußten Bewegung das Haar aus der Stirn. Eine Uhr im Nebenzimmer meldet die fünfte Stunde. Noch einmal überzieht sie den bedeckten Tisch. Wald wird Alexander herunterkommen.

Draußen in der Diele hallen Schritte auf. Mit einem seinen Boden in den Schläfen wendet sie sich zurück. Alexander, noch im grauen Reifenganz, tritt ein. Sie hebt ein wenig den Kopf, aber ihr Schicksal mißglückt. Sie spricht das selbst. Mit einer leichten Bitterkeit gibt sie es auf.

Der Geiger Alexander Holl sieht hinaus über den Park. Die Sonne ist aus dem Fenster gewichen. Leichte Dämmerung liegt über dem Raum. Nachdenklich betrachtet er ihn. Es hat sich manches verändert. Einen Augenblick droht ihn eine unbestimmte Sehnsucht zu übermannen. Er reißt sich zusammen, schließt ein wenig, ein ganz ferne und beinahe fremdes Sachen, das seinem Gesicht eine seltsame Heiterkeit verleiht. Mit einem fragenden Blick auf die Frau zündet er sich eine Zigarette an. Rasender wird die Stille zwischen ihnen, und beinahe unerträglich.

„Maria.“  
Sie hebt ein wenig den Kopf. Langsam beugt sie sich vor und senkt ihm den Tee ein. Er fixiert herab auf ihre Hände. Wieder läuft eine seine Unsicherheit über sie hin, so daß sie sich Mühe geben muß, sie in ihren Worten zu verbergen.

„Die Meisen, Alexander ... Hast du viel Erfolg gehabt?“  
Alexander Holl nickt.

„Viele Erfolge, Maria. Sicher hast du darüber gefaselt.“  
Sie schüttelt den Kopf. Soll er nur nicht glauben, daß sie seine Fucht in den Zeitungen verfolgt habe. Zimmer noch weiß sie nicht, wie sie sich zu dieser unermuteten und plötzlichen Müßigkeit verhalten soll.

„Soll du neue Beruflichungen für die nächste Zeit?“  
Alexander Holl rührt sich nicht. Nur seine Hände werden unruhig und fliehen zurück. Sie reicht ihm die Glasgale mit den Zigaretten hinüber. Zudend steht die Flamme des kleinen Streichholzes für Augenblicke in dem halbblutigen Raum.

„Ich habe dich nicht vergessen, Maria, du mußt mir das glauben.“  
„Vergessen“, sagt sie leise und fast ein wenig spöttlich. Er spürt die Bitterkeit. Fast macht es ihn froh, daß sie noch Schmerz darüber empfinden kann.

„Sie habe oft an dich gedacht, Maria.“  
Eine seine Rote gliekt über ihr Gesicht. Dann schreckt sie empor. Soll ist nähergetreten.

„Maria?“  
„Sie blüht ihn an. So sicher fühlst er sich? Mit jähher Abwehr, getrieben von einer seltsamen, schamvollen Unsicherheit beugt sie sich zurück. „So plötzlich, Alexander? Drei Jahre hat deine Liebe gebraucht.“

Langsam erhebt sie sich. Wieder gewinnen Zorn und Bitterkeit in ihrer an Heftigkeit und Härte. Die ganze Enttäuschung dieser drei Jahre ... Sie weiß nicht, was es ist, aber sie kann ihm nicht vertrauen.

Er hat sich abgewandt, harret hinaus in die dämmrige Landschaft.

„Du glaubst mir nicht, Maria?“  
Wieder dieses seine Zögern in ihr. Dann schüttelt sie den Kopf. „Nein.“

Sie sieht ihn nach. Ein wenig hastig ist er an ihr vorübergegangen. Seine Schritte verlieren sich auf der Diele. Sie senkt den Kopf. Was braucht sie noch eines anderen Beweises!

Dunkelheit steht über dem Park, eine große, stille und sternenüberhäute Herfstnacht. Sie preßt die Lippen aufeinander, um nicht die Beherrschung zu verlieren, vor einer unbestimmten und fast ängstlichen Sehnsucht in ihr. Nun erst ist sie wirklich alt.

Lieber sich hört sie seine unruhigen Schritte. Pflöcklich schrickt sie zusammen. Oben hat Alexander zu spielen begonnen. Wie lange hat sie ihn nicht mehr gehört? Sie steht den Stuhl an das Fenster und lauscht regungslos den Tönen, die sich leise in der Nacht verlieren.

Wie unruhig dieses Spiel und wie sehnsüchtig — ganz wie diese Nacht. Sie beugt sich vor. Weiter werden die Töne dort oben, getragen von irgendeiner leisen Nachdenklichkeit. Wie gut sie kein Spiel versteht. Mehr Jahre waren sie schicksallich beieinander.

Sie senkt den Kopf. Er spielt nicht für sie. Aber er spielt das, was in ihm vorgeht. Unruhiger werden die Akkorde, wilder und nun fast gärtlich. Diese Nacht da draußen, die durchweht ist von dem Kommen einer neuen Zeit ... Sie richtet sich auf. Möglichst weiß sie hart und scharf, daß er vorhin ehrlich gewesen. Nun glaubt sie ihm. Was sind schon Worte! Aber dieses Spiel versteht sie, weil sie in ihm seine Liebe spürt, an der sie ge zweifelt hat.

Langsam erhebt sie sich und geht, getragen von einer heißen, mächtigen Woge, die über sie hinflutet, zu ihm hinaus.

# Landwirtschaft und Gartenbau

## Wenn Kartoffelschorf auftritt

Selten hat wohl die Ernte der Kartoffeln und Rüben bei derartigem kalter Mitternachtstagen als in diesen Herbsttagen des Jahres 1936. Aber mit den Erträgen waren wir durchweg recht zufrieden. Die Kartoffelernte ist besser als im Vorjahr, auch sind die Knollen fast überall gesund und gleichmäßig gewachsen. Ein Schorfepidemie ist zwar wieder in vielen Erbschaften zu beobachten, nämlich ein starker Schorfepidemie. Wenn auch die Kartoffel in ihrer Verwendung in der eigenen Wirtschaft dadurch keineswegs beeinträchtigt wird, so ist sie aber als Verkaufs- und Speisekartoffel schwerer abzusetzen. Ueber die Ursache des Schorfepidemie wissen wir nur, daß ein mit dem Auge nicht sichtbarer Pilz die Verantwortung trägt. Die Knolle wehrt sich gegen das Eindringen dieser winzigen kleinen Pilze durch Ausbildung einer Korrschicht an den Befallstellen. Diese verstärkte Korrschicht an der Oberfläche der Knollen nennen wir Schorf. Trockenzeiten sind für die pilzlichen Schorfereger besonders günstig. Der gerade auf leichten Böden teilweise sehr stark aufgetretene Kartoffelschorf mag auf die länger anhaltende Trockenheit im Spätsommer und Frühherbst zurückzuführen sein. Ueber auch der Kaltgehalt des Bodens spielt nach unseren Erfahrungen und Beobachtungen eine gewisse Rolle. Wir konnten auf humosen Niedrigungsböden mit natürlichem Kaltgehalt ein besonders starkes Schorfauftreten verzeichnen, wenn zu allem

Ueberfluß auf derartigen Ständen in den letzten Jahren noch eine Kaltzufuhr erfolgte. Hier muß durch Anwendung saurer oder neutraler Düngemittel entgegengearbeitet werden. Es sind also nicht nur Kaltgaben, sondern auch alle kalthaltigen Düngemittel zu meiden. Zweckmäßig ist zur Düngung von Speisekartoffeln schwefelreiches Ammoniak, Superphosphat und schwefelreiches Kali anzuwenden. Durch gasreiche Verjüde, die in den letzten Jahren in den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten der Niederlande durchgeführt worden sind, hat sich festgestellt, daß bei Verarbeitung der genannten Düngemittel durchweg gesunde und glatte Kartoffeln geerntet wurden.

Noch etwas anderes: Wo der Stalldünger nicht ausreicht, tritt in vielen Fällen Gründüngung an dessen Stelle. Wir konnten in den letzten Wochen viele typische Serradellafolien beobachten, die nicht abgetrocknet wurden, sondern als Vorfrucht für Kartoffeln gelten. Ueber meist sind in diesen Serradellafolien Läden. Um eine gleichmäßige Uebung des ganzen Feldes zu erreichen, ist es sehr zweckmäßig, vor dem Unterpflügen der Grünmasse auf die Feststellen etwas Stalldünger zu fahren und auszubreiten. Wir müssen heute befreit sein, vom Acker den höchstmöglichen Ertrag herunterzuholen. Voraussetzung hierzu ist eine ganz gleichmäßige Düngung. Hans Seher.

## Das Unterpflügen der Gründüngung

Nachdem Kartoffel- und Rübenkerne beendet sind, folgt als Abschluß der Feldarbeiten das Pflügen der Winterfurche. Wir wollen hoffen, daß die in diesem Herbst besonders früh aufgetretenen Nachfröste nicht die Einleitung einer vorzeitigen Frostperiode bilden. Gerade das Winterpflügen sämtlicher nicht befestigten Ackerflur ist für die Ertragsfähigkeit des Landes von großer Bedeutung.

Sehr oft wird die Frage gestellt, wann das Tiefpflügen der im Spätherbst mit Gründüngungspflanzen besetzten Acker-

**„Kampf dem Verderb“**  
heißt: unsere Einfuhr entlasten und damit Devisen sparen

flurde folgen soll. Soll man die Grünmasse in frischem Zustand pflügen, soll man die Pflanzen erst abtrocknen lassen oder gar bis zum Frühjahr warten. Zur Klärung dieser Frage sind zahlreiche Versuche angestellt worden, um die günstigsten Ergebnisse herauszufinden. Dabei wurde als besonders ungünstig festgestellt, die Gründüngungspflanzen im frischen, lebendigen Zustand unterzupflügen. Besonders auf luftdurchlässigen Böden oder bei wenig sorgfältiger Pflugarbeit hielten sich die untergepflügten Pflanzen im Boden noch lange frisch. Die beachtliche Düngewirkung der Grünmasse konnte deshalb im nächsten Jahr erst sehr spät in Erscheinung treten. Auch

das Abwarten bis zum nächsten Frühjahr hat seine Nachteile. Durch das Pflügen im März oder April ist der Boden dem Austrocknen stark ausgesetzt. Die Gefahr des Austrocknens wird noch erhöht durch die untergepflügte sperrige und trodrene Masse der abgewellten Gründüngungspflanzen. Es bleibt also als günstigste Maßnahme das Unterpflügen der Pflanzen vor Winter, nachdem durch einen oder mehrere scharfe Fröste mit nachfolgendem Auftauen ein gründliches Durchfrieren aller Blatt- und Stengelteile erfolgt war. Durch den Frost und das Auftauen werden die Gewebe der Gründüngungspflanzen aerifiziert, sie gehen nach dem Unterpflügen rasch in Zersetzung über, so daß im nächsten Frühjahr aus den abgetriebenen Pflanzenteilen bald Humus wird.

Bei Beginn des Winterfurchpflügens ist es auf alle Fälle zweckmäßig, die mit Gründüngungspflanzen bestandenem Felder bis zuletzt zurückzustellen. Infolge der Schuttwirkung der Pflanzen friert der Boden dort nicht so schnell fest, so daß selbst bei Vorkursen leichter Fröste noch immer ein Pflügen möglich sein wird. — Wo die Gründüngungspflanzen nicht standen, was wir in diesem Herbst bei sehr vielen Löss- und Serradellafolien beobachten können, empfiehlt es sich, die kalten Stellen vor dem Unterpflügen mit einer leichten Stallmistgabe zu versehen. Wir erreichen hierdurch eine gleichmäßige Uebung des ganzen Acker, wodurch für einen gleichmäßigen Stand der im nächsten Jahr vorgesehenen Hauptfrucht gesorgt wird. Seher.

## Binden des Strohes beim Dreschen

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben ist beim Dreschen ein Mangel an Arbeitskräften vorhanden. An eine größere Dreschmaschine mit Reinigung kann man vorerst nicht denken. Selbstbinder angeschlossen. Diese Möglichkeit besteht jedoch nicht bei den kleinen, einfachen Breitdreschern. Hier kann man

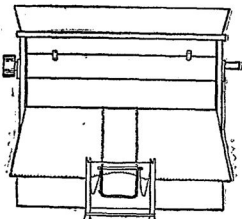


Abb. 1. Arbeitssparende Bindevorrichtung an kleinen Breitdreschern.

aber durch eine entsprechende Vorrichtung das Abnehmen und Binden zusammen erledigen, womit man ein bis zwei Personen erspart.

Abb. 1 veranschaulicht eine solche Bindevorrichtung. Wenn am Strohablauf werden zwei Holzstäbe senkrecht angebracht. Zwecks Aufnahme des Bindfadens müssen sie am oberen Ende je einen Einschnitt haben. Auf dem Strohablauf befindet sich ein gabelförmig gebogener Draht von etwa 8 Millimeter Stärke, die beiden Enden sind zu Haken umgebogen worden. Zwei lange Spiralfedern oder Gummibänder verbinden diese Vorrichtung mit der Dreschmaschine.

### Fehler beim Dreschen

Von dem einwandfreien Arbeiten der Dreschmaschine hängt weitgehend die Güte des Mehlbrüdes ab, ganz abgesehen von der sonst eintretenden Arbeitszeitvergeudung. Man achte daher stets auf den reibungslosen Verlauf des Dreschens, um Beschädigungen des Dreschfahres zu vermeiden. Eine der größten Störungsquellen ist das sogenannte Wideln der Trommel. Dies kann verschiedene Ursachen haben, hauptsächlich ist es auf falsches Einlegen der Garben zurückzuführen. Diese sollen immer gleichmäßig und nicht zu dicht in die Maschine gelangen. Auch kann die zu niedrige Trommelhöhe Ursache des „Widelns“ sein; hier ist Abhilfe zu schaffen durch ein strafferes Anziehen des Hauptriemens. Wenn z. B. das

Abb. 2 zeigt das Band zum Binden und ein mittels dieser Vorrichtung gebundenes Strohband. Das Band besteht aus einem etwa 40 bis 50 Zentimeter langen Stab, an dessen Enden je ein Bindegarn gebunden ist. Man kann dazu gebrauchtes Bindegarn verwenden; ein solches Band kann nach einmaligem Anfertigen immer wieder verwenden.

Mit dieser Vorrichtung wird in folgender Weise gearbeitet: ein Band wird aufgelegt, d. h. man legt das Garn in die

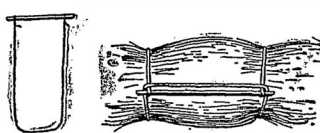


Abb. 2. Links: Anbringung des Bindebandes am Stab; rechts: fertig gebundene Garbe.

Einschnitte der beiden senkrechten Hölzer und den Holzstab in die Saken der Gabel. Sobald sich genügend Stroh über dem Band angeammelt hat, wird der Stab mit beiden Händen erfasst, um das Stroh gelegt und zwischen den Hölzern hindurchgezogen. Durch eine kleine Aufwärtsbewegung rückt das Garn aus den Einschnitten und legt sich um den Stab. Das Strohband wird zur Seite gelegt. Inzwischen hat sich schon wieder Stroh auf dem Ablauf angeammelt: ein neues Band wird aufgelegt. Diesmal zieht man die Gabel nach vorn und legt den Stab in die Saken. Das Band wird dann selbsttätig unter das Stroh gezogen. Paul Suß.

Korbablaufblech zu hoch steht, kann es zu einem Trommelwideln kommen, weil das Stroh keinen glatten Ablauf hat; hier hilft nur das Niedrigerstellen des Bleches. Auch kann die Aufstellhöhe an der Trommel zu tief stehen, was eine Stauung des Strohes hervorruft. Ebenso ist das zu langsame Arbeiten des Schütters ein Grund zu Betriebsstörungen, was leicht durch das Nachspannen des dazugehörigen Riemens behoben werden kann. Manchmal reicht auch der Widelbreit genannte Wählgragel nicht genau passend an die Trommel heran, die Trommel „wideln“ dann infolge der vom Wind mitgeführten Salme; eine Erneuerung des Riegels schafft dabei rasche Abhilfe. Endlich kann das Wideln auch durch das Hängenbleiben von Stroh an einer beschädigten Schlagleiste hervorgerufen werden, diese ist sogleich mittels einer Feile zu glätten. Stg. G.

## Unkrautbekämpfung in den Winteraakten

Wenn unsere Getreidefelder in den Sommermonaten reich bunt von Blumen sind, daneben auch der Windhaum sich breit macht, dann nehmen wir uns jedesmal vor, im Herbst und Frühjahr eine gründliche Bekämpfung einzuleiten. Doch den richtigen Zeitpunkt übersehen wir oft. Einmal ist zu viel andere Arbeit vorherrschend, zum anderen erscheint die Unkrautbekämpfung auf dem noch äußerlich sehr sauberen Acker recht unwichtig. Wann ist der zweckmäßigste Zeitpunkt zur Bekämpfung? Die gefährlichsten Unkräuter, Windhaum, Kornblume, Ranunculus und Klatschmohn keimen größtenteils schon im Herbst, und zwar laufen sie fast immer kurz nach dem Keimen der Winteraakten auf. Eine Bekämpfung ist etwa 4 bis 6 Wochen nach dem Zeitpunkt des Auslaufens am erfolgreichsten. Durch Anwendung von ungebleichtem Kaliflößstoff lassen sich die meisten Unkräuter in dieser Zeit vernichten. Hierbei kann schon die volle Stickstoffgabe, die dem betreffenden Acker zugedacht war, angewandt werden. Es kam aber auch eine Teilung vorgenommen werden, d. h. daß die Hälfte jetzt und die andere Hälfte für den Ausgang Winter zurückgestellt wird. Man darf sich allerdings nicht ängstigen, wenn die jungen Saaten durch den abenden Dünger an Farbe verlieren und auch teilweise hier und da ein schwaches Pflanzengehänge. Durch die Nährstoffzufuhr wird die Saat sehr bald wieder ein gesundes Aussehen erhalten, die Vernichtung schwacher Getreidepflanzen kommt nur den anderen kräftigen Pflanzen zugute.

Selbstverständlich kann auch durch Eggen und Baden im Frühjahr viel Unkraut im Getreide vernichtet werden. Wo die Verunkrautung aber in den letzten Jahren immer stärker wurde, genügt diese Bearbeitung nicht. Auch wissen wir, daß das Eggen des Roggens im Frühjahr nachteilig ist. Roggen ist bekanntlich ein Flachwurzler, es werden also durch die scharfen Eggenzähne sehr viele Wurzeln abgerissen. Die junge Pflanze muß zu einer Zeit, da sie für ihren Aufbau sehr viel Nährstoffe benötigt, erst wieder neue Wurzeln bilden, wodurch fast immer eine kleine Wachstumsstörung eintritt.

Das Baden des Getreides erfolgt bisher nur in sehr geringem Umfange. Nur wenige Betriebe verfügen über eine Getreidebadmaschine, und man kann auch den mittel- und kleinbäuerlichen Betrieben keineswegs zuzumuten, sich ein derartiges Gerät noch anzulegen, das nur einige wenige Tage im Jahr benutzt wird. Es stehen nachgerade genug Maschinen und Geräte auf dem Hofe, die nicht voll ausgenutzt werden. W. H.

## Welchen Vortrag will ich hören?

Nachfolgend bringen wir wieder eine Vorladung auf die landwirtschaftlichen Vorträge des Deutschen Landbauers. Am nächsten Sonntag, dem 25. Oktober, ist in der Stunde zwischen 8 und 9 Uhr vormittags folgendes vorgesehen:

„Kamerad Mendland.“ Wir hören darin von einem aufstrebenden und unerhört reichen Mann, der nach den tausendfältigen Schreden des Weltkrieges an den Wirtschaftskrisen und dem Niedergang seines Heimlandes teilhaftig wird. In einem kleinen Offiziersdorf findet er aber endlich wieder einen Boden, wird Felder und Bauer.

„Ein Stadtmädchen wird Neuhäuserin.“ Es war ein schwerer Weg von der Stadt zum Land, damals als es für unsere weibliche Jugend noch keinen Reichsarbeitsdienst und keine Landarbeit gab. Sie mußte man zur Landarbeit mitbringen, um durchzuhalten. Wie das Ziel dennoch erreicht wurde, berichtet in der zweiten Sendung dieses Sonntags Göttha Sonepelt und Hilmar Deidman.

„Von Arbeit und Feierabend auf einem bayerischen Bauernhof“ erzählt dieser Punktbesuch. Es zeigt dabei, wie liebevoll auch heute noch Braut und Lieb bei der Arbeit und Feierabend gepflegt werden.

„Das Buch des Bauern.“ Am Schluß der Sonntagssendung wird auf die besonders beachtliche Neuerungseignung an Wählern für die Arbeit, aber auch für den Feierabend hingewiesen.

Am Montag sind in der Reihe „Der Bauer spricht“ der Bauer Herr, täglich 11.40 Uhr, Donnerstag 11.30 Uhr, die nachstehenden Vorträge zu hören:

„Bauern verständigen sich über Grenzen hinweg.“ Von den verschiedensten Stellen aus wurde in den letzten Jahren immer dafür gefordert, daß unter Verständigungswille mit fremden Nationen auch darin sichtbaren Ausdruck fand, daß einerseits deutsche Bauern und Landwirte fremde Länder besuchten, andererseits aber auch viele ausländische Bauern nach Deutschland kamen, um die bäuerliche Arbeit und die Ziele des Reichsnährlandes kennenzulernen. Bedes hat zur Werbung geeigneten Verständnisses fünf Beiträgen. Edmund Sala wird in diesem Vortrag über diese gegenseitigen Besuche berichten.

„Kälte durch Mineralbäder.“ Herbst oder Frühjahr sind die besten Zeiten für die Mineralbäder, das ist immer noch eine unrichtige Frage. Daß die Badegäste neben der pfanzenernährenden Wirkung auch mancherlei andere günstige Eigenschaften haben, wird manchmal vergessen. Auch an den Kälteleiden, der der Mineralbäder auf die Pflanzen ausübt, denkt man oft nicht. Erwin Gerdmann wird in seinem Vortrag am Dienstag, dem 27. Oktober, zeigen, daß richtig bemessene Düngung, zur rechten Zeit gegeben, die Saat ohne Schaden auch durch den härtesten Winter bringt.

„Auch Säuerer haben ihre Grundsätze.“ Für den praktischen Säuerer sind natürlich nur die Grundsätze von Belang, die Folge in der Säuerhaltung bringen, also richtige Säuerung, besonders im Herbst und Winter, gute Pflege und ein zweckmäßiger Stall. Auf diese Fragen wird Walter Kumpf am Mittwoch, dem 28. Oktober, im einzelnen eingehen und praktische Anweisungen geben.

„Der gelbe Gall.“ Viele Jahre hielt man den gelben Gall für eine ansteckende Krankheit, die mit Impfung verschiedener Art bekämpft wurde. Heute wissen wir die wahre Ursache und können ohne Schwierigkeiten unsere Milchviehbestände vor dieser Krankheit schützen. Mit wie einfachen Mitteln und mit wenig geringen Aufkosten dies geschieht, zeigt uns Werner Weichelt in seinem Vortrag am Donnerstag, dem 29. Oktober. Im zweiten Teil der Donnerstagssendung wird in dem Vortrag „Weiß und Scholle“ über das Schicksal gerichtlicher Verfahren gesprochen.

Wir pflügen Winterfurche.“ Wenn die letzten Saatkörner und Futterpflanzen das Feld geräumt haben, folgt am wichtigsten die tiefe Furche. Wie verfahren wir uns dabei, wenn Gründüngungspflanzen bis zum Frost stehen bleiben? In welcher Reihenfolge soll gepflügt werden? Wo braucht man vor der Vorfrucht und wie lange können wir pflügen? Alle diese Fragen behandelt Hans Seher in seinem Vortrag am Freitag, dem 30. Oktober.

„Am die Kapellenstraße.“ In der Sendung am Samstag, dem 31. Oktober, erzählt der Landwirt und Schmiedemeister Bernhard Satz aus der Lenger Wähe und über Josef von Bier, der diese kultiviert hat. Hans Seher.